

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspennige
:: Gemeinde-Verbands-Cirokonto
Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Textzeile 20 Reichspennige. Einzelanfertigung
und Reklamen 60 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Sebn. — Druck und Verlag: Carl Sebn. in Dippoldiswalde.

Nr. 93

Dienstag, am 22. April 1930

96. Jahrgang

Vertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Als am Sonnabend die dunklen Wolken gar so drohend am Himmel hingen und immer noch neue Regengüsse herniederströmten, da hat wohl mancher die geplante Osterpartie aufgegeben. Wer sich aber doch nicht abhalten ließ, der hatte das Richtige getan, die Osterfeiertage sind doch noch wesentlich besser geworden, als es erst den Anschein hatte. Zwar schließlich nur kam am ersten Feiertage die Sonne zwischen den Wolken hindurch, behauptete aber doch ihre siegreiche Macht, so daß nach langen 8 Tagen am ersten Feiertage abends ein schöner Sternenhimmel über der Erde strahlte. Der Gottesdienst war besonders am ersten Feiertage gut besucht. Eine andächtige Gemeinde lauschte der Predigt Pfarrer Knorr aus Pölsdorf. Doch schon am Vormittag zeigte auch ein reger Verkehr ein Wanderögel in städtischer Jagd zogen durch unsere Stadt hinauf ins Gebirge, hinüber nach dem Weißeritz, hinab nach der sich mehr und mehr füllenden Talperre. Die Weißeritz bringt ja immer noch viel Wasser. Was Wunder, daß eifrige Paddler nicht auch eine Fahrt auf der Weißeritz probieren sollten. Am 2. Feiertage fuhr ein solches Boot unter der Sonnen- und Bahnhofbrücke hindurch die Sperre zu. Wie es am Wehr bei der Turnhalle geworden ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Es war diese Fahrt ein zweiter Versuch. Vor mehreren Jahren hat man schon einmal probiert. Der Nachmittag des ersten Feiertages lockte immer mehr Menschen heraus, so daß am Abend nicht genügend Kraftfahrzeuge an den End- bezw. Zwischenstationen der Kraftwagenlinien vorhanden waren und die Passagiere wie die Delfarinen in der Bälche „verpackt“ wurden. Daß solches nicht ganz ruhig abging, kann man sich denken. Da sorgte die Reichsbahn doch für einen besseren Abtransport. Wesentlich stärker war der Verkehr am zweiten Feiertage. Und da war man auch bei den Verkehrsunternehmen besser gerüstet. In großer Zahl rollten Autobusse ins Gebirge und abends der Großstadt wieder zu. Über 200 Autobusse sollen (allerdings einschließlich der anderen Linien) vom Wiener Platz in Dresden abgefahren sein. Wer einen Kraftwagen in seinem Besitze hatte, fuhr auch ins Freie. Infolgedessen herrschte auf den Staatsstraßen ein riesiger Verkehr. Er wickelte sich aber ganz glatt ab. Unglücksfälle sind, soweit bisher bekannt geworden, nicht vorgekommen. An den Hauptausflugsorten herrschte mitunter das schlimmste Menschengedränge. Auf der Bastei, wo auch, wie überhaupt in der Sächsischen Schweiz, viele Berliner weilten, war kaum noch ein Plätzchen zu bekommen, in Moritzburg wars ebenfalls beinahe lebensgefährlich, doch auch unsere Talperre fand viele Besucher und dem wiedereröffneten Ruderboot wurde stark geschwätzt. Der am Nachmittag einsetzende, hier stärker dort schwächer, hier nur mit Regen, dort auch mit Graupeln auftretende Gewitterregen, mitunter auch stärkere Gewitter mit Blitz und Donner, minderten die Fest- und Wanderfreude nicht, so daß am Abend ein jedes vollbestiebt heimkehrte. Trotzdem viele unterwegs waren, waren die Abendveranstaltungen doch noch recht gut besucht. So ist das Osterfest 1930 doch noch um vieles besser geworden, als es erst den Anschein hatte.

Dippoldiswalde, 21. April. Der Gesangsverein „Liederkrantz“ (V.S.) erfreut sich seit langem eines sehr guten Rufes. Daß er begründet ist, hat der gestrige Abend aufs Neue bewiesen. Konnte man dem vorhergehenden Konzert die Ueberschrift geben: „Kunstgefang“, so war die gestrige Veranstaltung dem Gemüt gewidmet. „Der Liederkrantz singt Ballswellen!“ Das war der Witzfang der Rede. Und er sang so ausgezeichnet, daß die gleichgestimmten Saiten im Herzen der Zuhörer mitschwangen von Anfang bis Ende. Wenn wir im Bericht über das vorhergehende Konzert sagten, daß es dem Verein schwer werden würde, keine Leistungen noch zu steigern, so müssen wir uns hinsichtlich des Frauenchores doch korrigieren. Er war gestern abend dem Männerchor mindestens gleichwertig. Das hätte vor einigen Jahren kaum jemand geglaubt. Durchdacht war die Auswahl der Weisen. Von der erste Teil der Vortragsfolge wenig bekannte Kompositionen aus dem 15., 16., 17. und 18. Jahrhundert (darunter manche Perle), so der zweite Teil in der Hauptsache deutsche Lieder, die noch heute allgemein gelungen werden, neben drei „Ausländern“. Soll man auf Einzelheiten eingehen? Jede Nummer war durch die Art ihrer Darbietung schön. Einen schönen Witz bildete „Maienzeit hallet Leid“. Glänzend gelang „Das stille Tal“. Während war das Schlußpiano des geistlichen Abendliedes. Im Rhythmus mitschwingen ließen „Hansel, dein Gretelein“ und „Tanz über“. Ganz eigenartig wirkten „Ich Jahr dahin“ und „So wünsch ich ihr eine gute Nacht“. Gar lieblich erklang „Blümlein auf der Heide“ und wichtig das Bergmannslied. „Der Jäger aus Kurpfalz“ mußte sogar wiederholt werden, so gefiel er.

Hindenburg.

Fünf Jahre Reichspräsident.

Für den Wiederaufstieg unseres Volkes ist die erste Voraussetzung, daß in allen Lebenslagen unserer Nation der heilige Wille und die zusammengefaßte Kraft aller Teile und Schichten unseres Volkes eingesetzt werden können. Hindenburg.

Wenn Revolutionen und Kriegs Katastrophen das Heute scharf vom Gestern trennen, bedarf es langer Zeit um zu vergessen, und die Einheit im politischen Denken und Trachten wiederzufinden, die notwendig ist, wenn Völker Geschichte machen wollen. Ein Blick ist es, wenn in dieser Epoche Männer zu finden sind, die der Vergangenheit in Treue anhängen, gleichzeitig aber auch tapfer der Gegenwart dienen und so zum Pfeiler einer Brücke werden, die aus der Zwietracht zur nationalen Geschlossenheit führt.

Als am 26. April 1925 14,6 Millionen Wähler Hindenburg zum Reichspräsidenten wählten, im 77. Jahr seines Lebens, hat Hindenburg, der Frontoffizier von Königgrätz und Sedan und Generalfeldmarschall des Weltkriegs, vieles überwinden müssen, ehe er diesem Rufe Folge leisten konnte. Daß er sich zur Verfügung stellte, geschah, um zu seinem Ziele zur Wiedererrichtung des hartgeprüften Vaterlandes beizutragen, gleichzeitig gab er uns damit ein leuchtendes Beispiel der Pflichterfüllung und höchster vaterländischer Tugend, wie ja Tugend nach Kant die Stärke der Maxime des Menschen in Befolgung seiner Pflicht ist.

Die Verfassung von Weimar gewährt dem deutschen Präsidenten nur begrenzte Vollmachten. Der Reichspräsident bedarf der Gegenzeichnung des dem Parlament verantwortlichen Kanzlers, und d. h., auch die Politik des Reichspräsidenten ist bedingt durch die Partei-Konstellation im Reichstag. In diesem Rahmen aber hat Hindenburg alles getan, was er tun konnte; er hat Krisen verhindert und die Lösung ausgebrochener Krisen beschleunigt, die Verabschiedung notwendiger Gesetze erleichtert und noch zuletzt, wie beim Agrar- und Ostprogramm, sich für die Stärkung der Gebiete eingesetzt, die er einst vor dem Kriegsbrand bewahrt hat.

Reichspräsident von Hindenburg hat aber auch im Laufe der Jahre schweren Herzens seinen Namen unter Dokumente setzen müssen, deren Inhalt Gegenstand erbitterter Auseinandersetzungen war und unter denen viele den Namen des Siegers von Tannen-

berg lieber nicht gesehen hätten. Darauf ist zu erwidern, daß Hindenburg die durch Locarno und die Younggeese gekennzeichnete Entwicklung als Reichspräsident nicht verhindern konnte. Hindenburg konnte lediglich mit Gesten des Widerstandes die Entscheidung verzögern, oder er konnte auch sein Amt niederlegen, um in Ruhe die Verantwortung anderen zu überlassen. Beides aber war für Hindenburg unmöglich. Die Kritik an Hindenburg übersteht, daß politische Entscheidungen, die verhindert werden sollen, vor dem Eintritt in das Stadium der Unterzeichnung verhindert werden müssen und sie übersteht ferner, daß man Gesten des Widerstandes nicht von dem verlangen kann, dessen Lebenswerk die Tat war.

Hindenburgs Leben war ein gradliniges Leben der Pflichterfüllung, gepaart mit Rücksichtslosigkeit gegen das eigene Ich; recht tun war für ihn nach dem Wort eines Philosophen aus der griechischen Frühzeit, seine Pflicht erfüllen, unrecht tun, sich daran vorbeidrücken.

Der Weg des Reichspräsidenten von Hindenburg ist der Weg des deutschen Volkes; Wegbegleiter sind „Arbeit und Kampf“, und auch die Sorgen liegen nebenher, insbesondere um das Haupt des Führers. Bis man sagte darüber: „Die Erwägung der Frage, ob eine Entscheidung richtig sei, hat für jeden gewissenhaften und ehrlichen Menschen etwas Ausreißendes; es wird verstärkt durch die Tatsache, daß lange Zeit vergeht, bevor man in der Politik sich selbst überzeugt, ob das Gewollte und Geschehene das Richtige war oder nicht. Nicht die Arbeit ist das Aufreibende; die Zweifel und Sorgen sind es und das Ehrgefühl, die Verantwortlichkeit, ohne daß man zur Unterfertigung des letzteren etwas anderes anführen kann als die eigene Ueberzeugung.“

Wer sich dessen bewußt ist, wird auch in der Kritik Verantwortungsbewußtsein bekunden, jede ehrliche Ueberzeugung achten und den Männern die Treue bewahren, die durch ihr Leben und Kämpfen dem Volke ein unvergänglich Vorbild gegeben haben.

Die deutsche Gegenwart ist schwer, aber schließlich ist nach dem Wort eines Dichters die ganze deutsche Geschichte eine schmerzreiche Odyssee; abkürzen können wir die Irrfahrt, wenn wir dem Beispiel Hindenburgs folgen, die deutsche Vergangenheit lebendig erhalten, tapfer der Gegenwart leben und glauben an die Zukunft des deutschen Volkes und an die Kraft der deutschen Nation!

Er war aber auch faszinierend, wie die Einsätze klappten, so, so — na — so wie selbstverständlich. Und so fort bis zum „letzten Tanz“ mit seinem tragischen Schluß. Liedertexte wurden verteilt. Aber die gute Aussprache ließ sie vielfach unberührt. Wollen wir auch etwas tadeln, so hätten wir bei dem Abendlied etwas mehr Zurückhaltung des Tenors gewünscht. Alles in allem: der Liedabend ist vorzüglich gelungen. Diese Anerkennung dürfen Sängerinnen und Sänger ruhig einheimen. Ein Großteil davon aber muß auch ihrem fleißigen und befähigten Liedermäster Bernau mit vollem Recht zuerkannt werden. Mit Beifall wurde nicht gesagt. Er war — wie gesagt — verdient. Leider war das am Nachmittag sich einstellende schöne Wetter dem Besuch nicht günstig. Er hätte besser sein sollen.

Wie schon viele Jahre am 1. Osterfeiertag, so hielt auch dieses Jahr der hiesige Naturtheaterverein wiederum einen öffentlichen Konzert- und Theaterabend in der Reichskrone ab. Nach begrüßenden Worten des Vorstandes Karl Straßberger trug die rühmliche Musikkapelle einige Musikstücke vor, worauf zwei Solostücke in Bariton, „Frühlingslied“ von Mendelssohn und das „Lied an den Waffenschmied“ von Lohring, von Heinrich Roche jun. vorzüglich vorgelesen wurden. Es folgten zwei Gesänge: „Mühsüß wie du“ und „Der kleine Postillon“ von Franz Abt, gesungen von Frau Gertrud Öbner mit ihrer lieblichen Stimme. Ein Duett „Frühlingszeit“ von Köllner wurde von beiden Vorgenannten vorgelesen. Alle Gesänge wurden in liebenswürdiger Weise von Oberlehrer Kantor Schmidt auf dem Klavier meisterhaft begleitet. Sie fanden stürmischen Beifall. Hierauf folgte ein Theaterstück „Ernte“. Ein Stück aus dem Leben in zwei Aufzügen von H. Bertram. Alle Rollen waren in guten Händen und wurden mit ganzer Hingebung gespielt, nur verstand ein Teil des Publikums den Ernst des Stückes nicht recht zu würdigen; es wurde gelacht, wo es wirklich nicht angebracht war. Nach einer Musikbeilage wurde zum Schluß noch eine Partelle in einem Aufzug „Moderne Liebe“ von Büttgen recht flott gespielt. Trotzdem eine Rolle erst in leg-

ter Stunde infolge Todesfalles in einer Familie in andere Hände übergehen mußte, gelang die Aufführung tadellos. Hierbei war der Hauptrollenhaber Fritz Müller wieder einmal richtig in seinem Elemente, wie auch alle anderen Rollen sehr gut wiedergegeben wurden. Die Zuhörer dankten mit viel Beifall. Den Abend beschloß ein flotter Tanz.

Dippoldiswalde, 22. April. Die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger erzielte gestern abend mit der Wiederholung der „Fledermaus“ abermals einen großen Erfolg. Musik, Gesang und Spiel waren wieder wie aus einem Guß. Die Garderobe besonders erwähnenswert. Die zahlreichen Besucher unterhielten sich vorzüglich. Dementsprechend war der Beifall. Am Schluß wollte er kein Ende nehmen. Es scheint fast, als sei die Genossenschaft auf dem besten Wege, hier sich ein Stammpublikum zu erspielen. Die Ouvertüre freilich litt stark unter Unruhe, besonders durch die Unpünktlichen. Man übersteht nur zu leicht das halb acht. Pünktlich wird aber begonnen. Starker Unwille herrschte aber bei einem Teile der Sperrplatzbesucher, weil sie wohl die gefauste Stuhlnummer, nicht aber den gefausten Platz erhielten. Vielleicht ist nachträglich die Zahl der Plätze vermehrt, die Sache aber nicht richtig durchdacht worden. Nun, jedenfalls wird und darf der Fehler nicht wieder gemacht werden.

Dippoldiswalde. Das evangelisch-lutherische Landestoratorium hat für die zweite Pfarrstelle hier Pfarrer Müller-Ripsdorf vorgeschlagen. Der Genannte wird am kommenden Sonntag vormittags 9 Uhr Gastpredigt in der hiesigen Stadtkirche abhalten.

Wetter für morgen:

Zunächst noch heiter bis wolfig. Durch Ausstrahlung sehr kühle Nacht (besonders in Ostschichten stellenweise Bodenfrost nicht ausgeschlossen), tags dann starke Erwärmung. Im späteren Verlaufe, vielleicht noch übermorgen, unbeständig. Erneut aufkommende Gewitterneigung. Flachland vorwiegend schwache südöstliche bis südwestliche, Gebirge mäßige Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen.

Die neue Weltkraftkonferenz.

36 Staaten haben sich bereits angemeldet. — Gleichzeitiges Abhören jeder Rede in drei Sprachen.

— Berlin, 22. April.

Zu der im Juni nach Berlin einberufenen Vollziehung der Weltkraftkonferenz haben sich bereits die Vertreter von 36 Staaten angemeldet. Fast alle von diesen Staaten steuern wertvolle wissenschaftliche Beiträge zu den Fachverhandlungen bei, die sich über zehn Tage erstrecken werden.

Nicht weniger als 400 Berichte liegen der Geschäftsstelle vor und sind bereits in gedruckter Form als sogenannte „Konferenz-Abzüge“ den vielen Tausenden von Interessenten in aller Welt übermittelt worden, damit die Aussprache unter den Fachmännern der verschiedenen Energieerzeugungszweige so fruchtbringend wie nur irgend möglich wird. Bekanntlich kommen die 400 Berichte nicht einzeln zum Vortrag, sondern werden zu insgesamt 34 Generalrichtern zusammengefasst, die von deutschen Referenten — hervorragenden Vertretern ihres Faches — in deutscher Sprache erläutert werden.

Nun das Versehen dieser Generalberichte, vor allem aber der an sie anschließenden mehrsprachig geführten Diskussionen zu erleichtern, wird in den für diese Sitzungen bestimmten Festhalten eine besondere, in der vorliegenden Form erstmalig zur Anwendung kommende Sprachübertragungsanlage eingebaut, die ein gleichzeitiges Abhören jeder Rede in den drei Konventionssprachen Deutsch, Englisch und Französisch gestattet.

Das Interesse an der Berliner Veranstaltung der Weltkraftkonferenz, der zweiten Volltagung nach sechsjähriger Pause, ist in allen Ländern überaus reg.

Direkte Verhandlungen Paris—Rom?

— Paris, 22. April.

Der französische Botschafter in Rom ist zur Richterstattung nach Paris berufen worden. Man nimmt an, daß Briand ihm die notwendigen Instruktionen geben wünscht, um nach Möglichkeit zu einer Wiederheraufnahme der direkten italo-französischen Verhandlungen zu gelangen. Ein Erfolg dieser Verhandlungen erscheint aber zweifelhaft.

Schober in Paris und London.

Das Programm für die Empfänge.

Bundeskanzler Dr. Schober wird am 27. April mittags die Reise nach Paris antreten. Mit ihm reist der französische Gesandte in Wien, Graf Claudel. Der Bundeskanzler wird von der französischen Regierung amtlich begrüßt werden. Am 29. April wird er dem Ministerpräsidenten Lardieu und dem Außenminister Briand Besuche machen. Ein Frühstück zu Ehren des Bundeskanzlers im französischen Außenamt folgt. Die Association France-Autriche, deren Präsident Painlevé ist, wird abends einen Empfang veranstalten. Am 30. April findet ein Frühstück auf der österreichischen Gesandtschaft statt, zu dem u. a. die Botschafter und Besandten der sechs Nachbarstaaten, Ministerpräsident Lardieu, Außenminister Briand, der Generalsekretär im Außenamt, Berthelot und Painlevé geladen sind. Nachmittags wird Bundeskanzler Dr. Schober vom Präsidenten der Republik, Doumergue, empfangen werden. Abends wird Dr. Schober die Mitglieder der Presse im Hotel „Majestic“ um sich versammeln. Hierauf wird er dem Konzert der Wiener Philharmoniker unter Leitung von Dr. Clemens Krauß im Theater der Champs Elysees in der Loge des Präsidenten Doumergue beiwohnen.

Am 1. Mai wird Bundeskanzler Dr. Schober von Paris nach London reisen, wo er von einem Vertreter der englischen Regierung begrüßt werden wird. Abends ist ein Essen im Foreign Office angelegt, dem ein Empfang und ein Konzert auf der österreichischen Gesandtschaft folgen. Am 2. Mai wird der Bundeskanzler dem Außenminister Henderson einen Besuch abstatten. Sodann folgt u. a. ein Frühstück beim Ministerpräsidenten Macdonald. Dann wird Bundeskanzler Schober die Oper besuchen und dort der Aufführung der „Walküre“ in der Hofloge beiwohnen. Am 3. Mai vormittags wird König Georg den Bundeskanzler in Windsor in Audienz empfangen. Nachmittags erfolgt die Abreise Schobers nach Wien.

Kredithilfe für den Osten.

Das kommende Ostprogramm.

Amlich wird mitgeteilt: Die Vorarbeiten für die in der Regierungserklärung gemäß der Ostbotschaft des Reichspräsidenten in Aussicht gestellte Ostvorlage sind soweit gediehen, daß das Kabinett alsbald nach Ostern über die notwendigen gesetzlichen Maßnahmen Beschluß fassen wird. Im Vordergrund werden Maßnahmen zur Sicherung der Kreditbeschaffung für die Ostgebiete stehen, insbesondere für die Umschuldung landwirtschaftlicher Betriebe; ferner werden Maßnahmen zur Lastensenkung, zur Sicherung der Erhaltung landwirtschaftlicher Betriebe und zur Erleichterung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Osten vorgesehen werden.

Polens Beschwerde in Genf.

Die Haltlosigkeit der polnischen Vorwürfe.

— Berlin, 22. April.

Zu der polnischen Beschwerde in Genf wegen der neuen deutschen Agrarpolitik wird von zuständiger Stelle eine Mitteilung verbreitet, in der es heißt:

Bekanntlich ist die Genfer Uebereinkunft bisher weder für Deutschland noch für Polen verpflichtend. Die Frist für die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden läuft am 1. November 1930 ab, und erst in einer für die Zeit zwischen 1. und 15. November geplanten Konferenz soll über die Inkraftsetzung des Abkommens entschieden werden.

Aber selbst, wenn die Genfer Beschlüsse schon Gültigkeit hätten, würde die polnische Regierung keinen Anlaß zum Protest haben, da der Abkommensentwurf vom 24. März 1930 keine Festlegung auf die bestehenden Zolltarife bedeutet, sondern die Staaten nur zur Witterung von Zollserhöhungen anhält, worauf neue Verhandlungen erfolgen sollen.

Ueberdies bestätigt die Konvention ausdrücklich die Handlungsfreiheit der Staaten bei „unvorhergesehenen dringenden Umständen“. Von deutscher Seite ist schon bei den Genfer Verhandlungen der Standpunkt vertreten worden, daß Maßnahmen zur Verringerung des Rotstandes der deutschen Landwirtschaft unter dieses Merkmal fallen.

Ein Fühler Mussolinis?

„Roma Faschista“ begrüßt die deutsche Flotte.

Unter der Ueberschrift: „Mit der Erlaubnis von Paris begrüßen wir die deutschen Schiffe“ schreibt das „Roma Faschista“: Wie durch ein Wunder aus der Meerestiefe von Scapa Flow wieder erstanden, werden sich neue deutsche Schiffe, die schneller und mächtiger sind, als die zerstörten, im April wieder im Mittelmeer zeigen und auch einige italienische Häfen besuchen. Wir begrüßen mit aufrichtiger Herzlichkeit die wiedererstandene deutsche Flotte, indem wir in ihrer Wiedergeburt die unzerstörbare und unversenkbare Kraft der Jugend erkennen, die die alten Rabobs in Ost und West gern auf ewig in Fesseln legen oder demütigen möchten. Unsere schönen Seestädte werden die deutschen Schiffe nicht minder herzlich begrüßen. Die Beweise für die französische Unnachgiebigkeit sind nunmehr zur Gänze vorhanden. Ohne daß man auf Jahre zurückgreift, genügt es, sich der jüngsten Episoden in London zu erinnern.

Mit alledem, fährt das Blatt fort, wollen wir nicht sagen, daß wir uns auf die andere Seite schlagen müssen, um Frankreich zu ärgern. Die Geschichte eines Volkes wie des unseren wird nicht so bald entscheiden, und wir sind klug und stark genug, um abzuwarten, daß man uns in unserer wirklichen und mächtigen Bedeutung anerkennt. Wir wollen nur, daß man für uns die Möglichkeit nicht ausschließt, andere Wege zu gehen, besonders heute, wo der Mythos von den angreifenden und unmenslichen Mittelmächten längst verraucht ist und wo die Wilsonschen Theorien längst ihre Verheerung bewiesen haben und wo wir von unseren lieben Freunden in mehr als einer Gelegenheit Beweise der Freundschaft und der Korrektheit erhalten haben.

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in sächsischen Schulen

Dresden, 22. April. Das Sächsische Gesetzblatt Nr. 10 vom 17. April enthält eine Verordnung des Ministeriums für Volksbildung betreffend Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in den Schulen. Danach hat die Schule bei der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten mitzuarbeiten und beim Auftreten dieser Krankheiten die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Sie hat insbesondere in Verbindung mit dem Schularzt alle Bestrebungen der Gesundheitsbehörde zur laufenden sexual-hygienischen und sexual-pädagogischen Unterweisung aller Kreise der Bevölkerung insbesondere der heranwachsenden Jugend zu unterstützen.

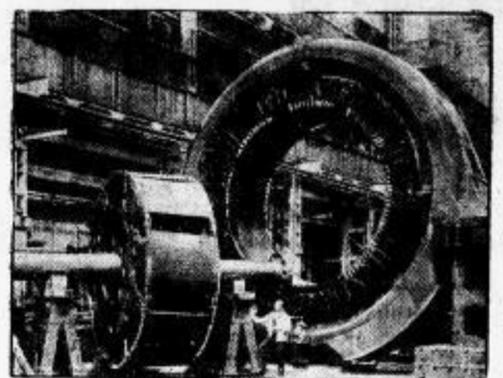
Das Auftreten von Geschlechtskrankheiten bei Schülern ist sofort dem Schulleiter zu melden. Der Schularzt hat sofort der Gesundheitsbehörde Anzeige hiervon zu erstatten und im Einvernehmen mit ihr die erforderlichen Anträge zu stellen. Schüler, die wegen Geschlechtskrankheit vom Unterricht ferngehalten werden, dürfen nur mit Zustimmung der Gesundheitsbehörde nach Gehör des Schularztes wieder zum Schulbesuch zugelassen werden. Den vom Schularzt im Einvernehmen mit der Gesundheitsbehörde gestellten Anträgen zur Vermeidung von Ansteckungsgefahren bei Geschlechtskrankheiten ist zu entsprechen. Die Pflicht, sich von einem für das deutsche Reich approbierten Arzt behandeln zu lassen, ist für den Lehrer zugleich Dienstpflicht. Alle Maßnahmen sind so zu treffen, daß sie bei allem Nachdruck in der Durchführung der nötigen Schutzvorschriften die Betroffenen nach Möglichkeit schonen und ihnen die Vertraulichkeit der Sachbehandlung sichern. Die genannten Anordnungen gelten auch für alle öffentlichen und privaten Schulen, sowie für Krippen, Kinderbewahranstalten, Kindergärten und ähnliche Einrichtungen.

Erhöhte Konkursziffern in Sachsen

Dresden, 22. April. Nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes sind im Monat März 235 (im Vormonat 199) Anträge auf Konkursöffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 105 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 159 Anträgen ist stattgegeben worden, während 76 (im Vormonat 55) mangels Masse abgelehnt worden sind. Neben den Konkursen sind noch 85 (im Vormonat 59) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden.

Fast 2000 Wohnungen mehr in Sachsen

Dresden, 22. April. Im Freistaat Sachsen wurden im Monat Februar 325 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt, und zwar in den Regierungsbereichen Bautzen 41, Dresden 85, Leipzig 123 und Zwickau 39. Diese Neubauten sollen insgesamt 888 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 116 Baugenehmigungen für Um-, An- und Ausbauten erteilt, von denen 7 Rot- und Behelfsbauten mit 8 Wohnungen sein werden. Ausgeführt und polizeilich abgenommen wurden 564 Neubauten mit 1840 Wohnungen. Durch 167 Umbauten wurden 178 Wohnungen gewonnen, darunter 9 durch Rot- und Behelfsbau. Ferner waren 5 Umbauten abgenommen, durch die nur Wohnungsabgänge (7) erfolgten. An Gebäudeabgängen waren im Februar 19 Häuser mit 34 Wohnungen zu verzeichnen. Die Berichtszeit brachte somit insgesamt einen Zuwachs von 1984 Wohnungen (Monat Februar 1929: 1051); davon entfielen auf die Städte: Chemnitz 475, Dresden 130, Leipzig 283, Plauen 48 und Zwickau 55.



Zur zweiten Weltkraftkonferenz 1931. Deutschlands Industrie rüstet zur Weltkraftkonferenz, die in diesem Jahre in Berlin stattfindet. Unter den vielen bedeutenden deutschen Werken, die von prominentesten Vertretern des Auslandes besucht werden, befinden sich auch die Siemens-Schuckert-Werke A. G. Unser Bild zeigt ein Erzeugnis aus jener Produktionsstätte, Ständer und Käufer eines Turbinen-Wasserkraftgenerators.

Skandal im Heimstättenbaubund Halle

Halle. Der Gründer des Heimstättenbaubundes Halle, Generaldirektor Terhorst, ist verhaftet worden. Die Kriminalpolizei hat große Schwindeleien Terhorsts aufgedeckt. Der Heimstättenbaubund umfaßt annähernd 5000 Mitglieder und war verzweigt über ganz Deutschland. Terhorst, der nur über ganz wenig Mittel verfügte und im Oktober 1927 als Gummiband-Reisender nach Halle kam, hatte dies Unternehmen ins Leben gerufen. Er versprach Wohnungsuchenden in absehbarer Zeit Wohnungen. Zunächst zog er den Heimstättenbund als Verein auf, dann machte er eine Genossenschaft daraus. Die Leute zahlten willig Anteile von 50 Mark je Mitglied. Es gelang Terhorst, auch aus öffentlichen Mitteln Hypotheken zu bekommen. Zur Finanzierung der Bautätigkeit gründete er eine eigene Spar- und Kreditbank e. G. m. b. H. und nun hatte er Gelegenheit, die Gelder der Gesellschaft durcheinanderzuschleichen und durch Buchungen bei den beiden Genossenschaftlichen Schwindeleien zu verüben.

Mitte vorigen Jahres begann es dem Heimstättenbund an Mitteln zu mangeln. Anfangs dieses Jahres wurden die Genossen ungeduldig. Es ergab sich, daß annähernd 200 000 Mark verschunden waren. Nun wurde Terhorst fristlos entlassen. Die Generalversammlung der Genossenschaft glaubte jedoch, dem Zusammenbruch noch vorbeugen zu können, indem sie die Anteile von 50 auf 100 Mark erhöhte. Aber durch diesen Beschluß, der nur zum Teil zur Ausführung kam, ließ sich der Ruin nicht mehr aufhalten. Jetzt stellte sich heraus, daß Terhorst ehemaliger Fürstjorgezögling ist und daß er schon wiederholt Strafen abgeessen hat.



Modell des Fliegerdenkmals, das in nächster Zeit vor der in der Nähe des Berliner Flugplatzes gelegenen evangelischen Garnisonkirche eingeweiht werden wird.

Sächsisches.

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, haben bekannte Ernährungsforscher wiederholt darauf hingewiesen, daß das Roggenbrot die unbedingt notwendigen und wesentlichsten Aufbaustoffe des Körpers einschließlich der Vitamine in idealer Zusammensetzung enthält. Blutarmut und Bleichsucht, Knochenchwäche und Zahnfäule seien die Folgen eines einseitigen Weizenbrotgenusses. Auch eine Reihe von Ärzten und Zahnärzten hat sich mit der Frage des für die Ernährung am vorteilhaftesten geeigneten Brotes beschäftigt, wobei der Vorzug eines reinen Roggenbrottes für die Zwecke menschlicher Ernährung unbestritten scheint. Durch das Roggenbrotgesetz, dessen Verabschiedung demnächst zu erwarten ist, werden in erfreulicher Weise die berechtigten Wünsche der Verbraucher mit den Interessen unserer heimischen Landwirtschaft verknüpft werden können.

Zur Frage des Zalsperrenbaues im Müglitztale teilt Bürgermeister Gotthardt, Glashütte, folgendes mit: Wichtig ist, daß die Reichsregierung eine finanzielle Beteiligung am Bau der Zalsperren im Müglitz- und Gottliebatal bei dem

bestehende dem Wort...
teilung de...
ist aber ei...
zu verzeic...
punkt ver...
sächlich ab...
Pflichtauf...
ganze Sa...
Man glau...
Weiterent...
Serrn Re...
Gotthardt...
der Haupt...
übereinge...
liche Erz...
Werk in

Offi...
Union

Das...
ball brach...
mannschaf...
die Sport...
wobei alle...
Masse sp...
reinen M...
meinen m...

Rin...
Die...
sie gefe...
wird gab...
Wenzes.

Es m...
abend nich...
begegange...
die kurz...
wartet.

Rin...
Nach...
Zishoo er...
Nach die...
nicht allz...

Spo...
Die...
nach dem...
fungen h...
kann die...
gegen ein...
sch den...
Unterzie...

Rade...
Reierde g...

Bra...
Auf...
Magdebu...
ohne dem...
Hoff jeder...

Sport...
Trot...
Sportfreu...
Elf von...
musste ein...
laufe ent...

Ein...
diesem...
Jano...

Der...
An...
sächliche...
trag die...
starke au...
Erge...

13:6 (6...
DSC, ge...
Sportvere...
batte Gu...
Weiß G...
gleichwert...
schloßte...
beiderse...
17:2 ab...

2. F...
Doffport...
Dresdner...
8:7 (2:...

Peier...
Der...
daß die...
niffen du...

Röhl...
Dresden...
Zgmd. 9...

Zam...
1877 Jg...

Bob...
Leipzig...
Städtlich...
Dösch...
Drausdo...
1 — 2...
(0:4).
Steh...
1 — To...

Freit...
2:1 (2:...
Neustro...
Enaß...
7:3 (3:...
Turner...
gegen Le...

bestehenden Finanzschwierigkeiten zur Zeit ablehnt. Aus dem Wortlaut der letzten in dieser Frage ergangenen Mitteilung der Reichsregierung an die sächsische Staatsregierung ist aber ein wesentlicher Fortschritt in der Sache insofern doch zu verzeichnen, als das Reich heute nicht mehr den Standpunkt vertritt, die Beteiligung am Bau der Sperren grundsätzlich ablehnen zu müssen. Der Einwand, damit keine Pflichtaufgaben zu erfüllen, ist fallen gelassen worden. Die ganze Sache ist heute vielmehr nur noch eine Finanzfrage. Man glaubt nicht viel zu sagen, wenn man die günstige Weiterentwicklung der Angelegenheit der Initiative des Herrn Reichspräsidenten zumißt, an den sich Bürgermeister Goltzhardt mit einem längeren Berichte gewandt hat. Die in der Hauptsache am Sperrbau beteiligten Gemeinden sind übereingekommen, nicht zu raffen, bis das für das ganze östliche Erzgebirge in mannigfacher Beziehung segensreiche Werk in Angriff genommen worden ist. Daß auch die

Staatsregierung ehrlich und mit Fleiß befreit ist, den Sperrbau und zwar baldmöglichst zur Wirklichkeit werden zu lassen, darüber bestehen heute keine Zweifel mehr. — An Nothstandsmassnahmen sind von Staatswegen für den hiesigen Bezirk vorgezogen die Fortsetzung des Sperrbaues Lehnwäldle und umfänglichere Flußreinigungsarbeiten zwischen Bärenhede und Bärenstein, die überdies auch den Bau von zwei Brücken in dieser Gegend bedingen. Der Bau dieser Brücken ist keinesfalls als eine Verschlechterung der Ausichten des Sperrbaues im Mäglitzthale anzusehen. Die Staatsregierung steht auf dem Standpunkte, daß selbst bei dem sofortigen Bau der Sperre, der wenigstens 5—6 Jahre in Anspruch nehmen wird, der jetzige Zustand nicht zu verlassen ist, da sie die Verantwortung für die öffentliche Sicherheit bei dem äußerst lebhaften Verkehr auf der Staatsstraße Dresden—Glasbütte—Münchberg und dem jetzigen Zustand der Brücken keinesfalls noch auf Jahre hinaus übernehmen kann.

Der Stadtrat Glasbütte ist ferner befreit, auch von sich aus weitere kleinere Nothstandsmassnahmen zu treffen, um wenigstens in den krassen Fällen der Erwerbslosigkeit eine Linderung zu schaffen.

Am Osterfestabend ist in Meissen Bürgermeister Dr. Rind nach nur vierstündigem Krankenlager an Wandrose und Blutvergiftung plötzlich gestorben. Dr. Rind, der aus Ostpreußen stammt, ist 55 Jahre alt geworden.

Selbersdorf. In Gemeinschaft mit dem Turnverein Frohmann veranstaltete der Männergesangsverein Eintracht im Gerichtsgebäude am 1. Osterfestabend einen Koncertabend. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Das Konzert teilte sich in zwei Teile: einer „dem Vaterland“, der andere „der Minne“ gewidmet. Mit dem Marsch „Vaterland“ von Blankenburg, gespielt von der Legierkapelle, wurde der Abend eröffnet. Ihm folgte der Männerchor unter Leitung seines langjährigen Leitermeisters Kantor Weber „Deutsch-

Turnen — Sport — Spiel

Ostfachsens Fußball in Front.

Union Jishoo, Bratislava, Konkordia Hildesheim, Preußen Magdeburg und Teutonia Chemnitz geschlossen. Das umfangreiche Feiertagsprogramm im ostfachsens Fußball brachte ihm eine Reihe bester Erfolge; denn fast alle Gastmannschaften wurden geschlagen. Eine Ausnahme machten nur die Sportfreunde Freiberg, die sich Dresden 0:8 beugen mußten, wobei allerdings zu beachten ist, daß die Sportfreunde in der 1. Klasse spielen, während Dresden 0:8 eine der südostdeutschen führenden Mannschaften der 1. Klasse ist. Der Sport stand im allgemeinen nicht auf besonderer Höhe.

Sonnabend:
Ring-Grelling schlägt Union Jishoo 4:1 (2:0). Die sächsische Amateurliga erfüllt nicht ganz die in sie gesetzten Erwartungen. Wenn auch die einzelnen Spieler technisch gut durchgebildet waren, so enttäuschte doch die Elf als Ganzes.

Sonntag:
DSC gegen Bratislava 3:1 (2:0). Es mag sein, daß das Treffen gegen Hertha-BSC am Sonnabend nicht ganz wirkungslos an der Preiburger Mannschaft vorbeigegangen ist, aber daß eine Elf so wenig leisten würde, obwohl die kürzeste Vergangenheit so klugvoll war, hätte man nicht erwartet.

Ring-Grelling gegen Konkordia Hildesheim 4:0 (2:0). Nach der Enttäuschung, die man am Vortage durch die Union Jishoo erlebt hatte, gab es eine zweite durch die Hildesheimer. Auch diese Mannschaft erfüllte nicht im entferntesten die überdies nicht allzu hohen Erwartungen.

Sportfreunde Freiberg gegen Dresden 0:8 (1:1). Die Verpflichtung dieses Gegners hatte gegen 2500 Zuschauer nach dem Sportplatz am Schützenhaus gelockt. Die sportlichen Leistungen standen auf recht hoher Stufe. Die Elf der Sportfreunde kann die knappe Niederlage als einen großen Erfolg bezeichnen; denn gegen eine so spieltüchtige Elf Südostdeutschlands, die schon mehrfach dem Titel eines Verbandsspielers errang, mit einem Lote Unterschied zu verlieren, ist allerhand. Radeberger SC schlägt SV. Oderwitz 5:1 (1:1). DSC. Reserve gegen Sportfreunde 0:5:2.

Montag:
Brandenburg gegen Preußen Magdeburg 3:0 (3:0). Auf dem Schützenhof in Trachau ließ Brandenburg in der Magdeburger Elf auf einen nicht ganz ebenbürtigen Gegner. Die ohne dem Verteidiger Müller spielenden Neuzugänge hatten das Heft jederzeit in der Hand.

Sportfreunde Freiberg gegen Teutonia Chemnitz 3:2 (1:1). Trotz des schweren Spieles am Vortage zeigte die Elf der Sportfreunde auch in diesem Treffen sehr gute Leistungen. Die Elf von Teutonia, die der ersten Klasse Mittelfachsens angehört, mußte eine knappe Niederlage einstecken, die auch dem Spielverlaufe entsprach.

Guts Muths Meissen gegen VfB. 7:1 (3:0). Eine sehr untergeordnete Rolle spielte die Elf von VfB. in diesem Treffen. Favorit gegen SV. Oderwitz 2:3 (2:0).

Der Handballsport an den Osterfeiertagen.

In den beiden Osterfeiertagen war der Spielbetrieb im ostfachsens Handball nicht besonders groß. In der Hauptsache trug die 16. Klasse Begegnungen aus, darunter einige gegen spielstarke auswärtige Mannschaften.

Ergebnisse am 1. Feiertag: 1893 schlägt Wacker 04 Berlin 13:6 (6:2). 08 Meissen gegen Vogt Chemnitz 12:0 (2:0). DSC gegen Comet Berlin 2:6 (2:1). Ring-Grelling gegen Postvereine Berlin 4:10 (1:3). — In der Reserveklasse hatte Guts Muths den der ersten Klasse angehörenden SV. Guts Muths zu Gast. Die beiden Mannschaften waren fast gleichwertig, nur in der Angriffsstärke waren die Gäste durchschlagend stärker, so daß der knappe Sieg von 7:5 für Guts Muths den beiderseitigen Leistungen entspricht. Radeberg fertigte Sparta 17:2 ab. Bei den Damen fielen alle angelegten Spiele aus.

2. Feiertag: Dresdenia gegen Berliner TuSV. 1890 4:6. Postvereine gegen Postvereine Berlin 6:3 (4:1). Dresden SC gegen SV. Reichshausgesellschaft Berlin 8:7 (2:4).

Feiertagsspiele der Turner (DT.).

Der betragene Karfreitag ließ manche Spiele ausfallen, so daß die wenig haltgefundenen unter schwierigen Bodenverhältnissen durchgeführt wurden.

Fußball-Ergebnisse:
Köthenerbroda-West 1 — Radebeul 1 2:1 (0:1). Lgnde. Dresden 2 — Trachenerge 1 4:0 (0:0). Weißer Hirsch 2 gegen Lgnde. Nordwest 1 3:2 (1:1).

Handball-Ergebnisse:
Lgnde. Pirna 2 — Rabenau-Vorwärts 1 5:2 (3:1). Tschf. 1877 Jgd. — Köthenerge 1 6:0 (2:0).

Die Turnerspiele während der Osterfeiertage.
Fußball-Ergebnisse:
Bad Schandau 1 — Radeberg 1 4:3 (3:2). Krippen 1 gegen Leipzig-Stötteritz 2 4:0 (2:0). Bad Schandau 1 — Leipzig-Stötteritz 2 6:2 (3:2). Nordwest 1 — Oruna 1 4:3 (2:1). Dörsche-Wehlen 1 — Lgnde. Dresden 1 1:11 (0:6). Leipzig-Dauendorf 1 — Guts Muths Dresden 1 2:4 (2:1). Weinschölla 1 — MV. Planen 1 1:2 (1:1). Krippen 1 — Radeberg 1 0:5 (0:4). Coswig 1 — Leipzig-Connerrath 1898 1 5:1 (4:1). VfB. Stetisch 1 — MV. Schmitten (Thür.) 3:0 (0:0). VfB. Stetisch 1 — To. Nobitz (Thür.) 2:2 (0:2).

Handball-Ergebnisse:
Freital-Pirna 4:6 (2:4). Guts Muths 1 — Großdörsdorf 1 2:1 (2:0). Köthenerge 1 — Königsdorf 1 5:2 (2:2). Leubnitz-Neustadt 1 — Herzberg 1 13:2 (7:2). Tschf. 1877 1 — Leipzig-Camelsdorf 1 0:3 (3:3). Tschf. 1877 1 — Kaufm. To. Halle 1 7:3 (3:1). Turnerverband Pulsnitz 1 — Wöber Mann 1 7:3 (2:3). Turnerverband Pulsnitz 1 — VfB. Stetisch 5:1 (4:0). Coswig 1 gegen Leipzig-Connerrath 1 2:5 (2:0).

Dresdner Osterrennen.

Waisenkade 2 Sieger im Ehrenpreis-Ausgleich. — Fair Nature zählt 166:10.

Der erste Tag der Dresdner Osterveranstaltungen (Sonntag) war vom Wetter außerordentlich begünstigt, und infolgedessen fiel der Besuch noch besser aus als bei den Osterfesten. Wie überall ließ die zahlensmäßige Beteiligung der Fahrer in einzelnen Rennen wohl zu wünschen übrig, dafür entschädigte der gebotene Sport jedoch voll und ganz. Der Boden war ob der Regenfälle der vorhergehenden Tage schwer, und so ging es natürlich auch nicht ohne Liebetroschungen ab.

Sport-Spiegel.

Die Osterfestturniere in Köln, Danzig, Kreuznach, Frankfurt a. M., Harbesthede und Uhlendorff begannen bereits am Karfreitag. Da die Witterung fast durchweg recht unwirksam war, gingen die Spiele vor nur wenigen Zuschauern von statten, brachten aber dennoch guten Sport. Einige Ergebnisse: Köln: Heibelberger SC — Erford 4:2. Rot-Weiß-Köln — Bolocub-Barcelona 0:2. Danzig: Danziger SC — Orient-Kopenhagen 4:4. Kreuznach: Kreuznacher SC — Wacker-München 1:1. Frankfurt: DSC — Hannover-Frankfurt 80 2:1. Harbesthede: Leipziger SC — Kopenhagener SC. 1:0. Uhlendorff: Uhlendorfer SC — Anglo-Indian SC. 0:4.

Fußballspiel aus dem Ausland. Die Osterfesttage brachten zahlreiche ausländische Fußballgäste nach Deutschland. In Köln schlug eine englische Amateurliga, Dulwich Camlet, eine Kölner Kombination mit 3:1. Bohemians-Prag spielten gegen Borussia-Reutlingen nur 3:3, während die Baseler Old Boys gegen Saar-Saarbrücken mit nicht weniger als 1:8 verloren. Von den süddeutschen Vereinen war der VfV. Mannheim in Ulmer und besiegte den dortigen Club Sportiv mit 3:1. Der 1. FC. Nürnberg triumphierte in Hannover über Arminia mit 8:1. FC. Frankfurt mit 10:3 über den VfV. Braunschweig. In Götting besiegte Wacker-Wien eine Schweizer Kombination mit 4:2. Eine Stockholmer Stadteelf wollte in Prag, wo sie der dortigen Sparta mit 1:2 unterlag.

Die Amateurliga tagen in Köln. Die Ausschuss-Versammlungen verliefen harmonisch und brachten keine großen Debatten. Bürger-Berlin blieb erster Vorsitzender. Die Meisterschaften 1931 werden in Hamburg durchgeführt.

In den Ehestand getreten ist Lowe, Englands zweimaliger 800-Meter-Olympiasieger. Er hat in Cambridge die Dänin Karen Thamsen geheiratet.

Gilby Kuyser siegte in Juan les Pins im Damendoppel mit Hrl. Ryan als Partnerin 6:2, 6:3 über Bahot-Thomas. Im gemischten Doppel wurde sie mit Tilden von Ryan-Coen 1:6, 6:3, 6:4 geschlagen.

Tilden schlägt Kuyser in Beauclere etwas überraschend 6:4, 6:4. Das dabei eingetommene Eintrittsgeld wurde den Unwettergeschädigten in Südfrankreich übergeben.

Kolberger Bäderrennen verboten! Nachdem das preussische Innenministerium erst kürzlich das Ostseebäderrennen bei Swinemünde verboten hat, wurde jetzt auch die Durchführung des Kolberger Bäderrennens untersagt.

Karlshorster Osterpreis.

Bei herrlichem Osterwetter fand am 2. Osterfeiertage das traditionelle Karlshorster Rennen am den Osterpreis statt. Nicht weniger als 16 Pferde erschienen am Start, darunter die Französin Ippigenie vom Stall Lillement, geritten von W. Oertel. Der Start erlitt eine kleine Verzögerung durch Almeida, der sich äußerst widerpenfzig zeigte und nicht an den Startplatz zu bringen war. Schon bald nach Beginn des Rennens führten Almeida und Assuan, etwas später Ippigenie und Kermal, der als Favorit galt. Kummehr setzte sich die Stallgenossin Assuans, Mannestreu, an die Spitze des Feldes und führte bis zum Schluß. Den zweiten Platz belegte Lago mit einer Kopflänge vor Sakai; vierter wurde Ostria. Tameratien, auf den man große Hoffnungen gesetzt hatte, hatte schon beim Start verlagert und konnte keinen Anstoß an das Feld finden; er ging als letzter durchs Ziel. Die Siegerin Mannestreu hatte mit 75 Kilo das höchste Gewicht; geritten wurde die Stute von Hauser.

Suddenbrock-Rennen in Mariendorf.

Mit dem klassischen Suddenbrock-Rennen erreichte am Osterfesttag die Frühjahrsveranstaltungen des Mariendorfer Renn-Vereins ihren Höhepunkt, gilt doch das Rennen als Vorprüfung zum deutschen Traber Derby. Wenn auch zwei Favoriten für das Derby hielten, Landstreckt, der Sieger des Abbell Toppingen-Rennens, und sein Stallgefährte Semper idem, so sah man dennoch dem Ausgang des Rennens mit großem Interesse entgegen. Es wurde eine Ueberaschung, denn der als Sieger angesehene Wandit des Stalles Petersburg wurde von Dr. Wagner mit Charlie Mills und auch noch von Perlenfette mit Zaig jr. mit vier und mehr Längen geschlagen. Mit 1:36,4 erzielte der Sieger für die 2600 Meter eine recht gute Zeit.

Eine hohe Hockey-Niederlage, 1:9, bezog Holland in Scarborough durch England. Holland spielt am nächsten Sonntag in Amsterdam gegen Deutschland.

Rund um Dahlwitz-Hoppegarten.

ein Dreimeilen Laufen und Gehen, sah im Laufen abermals den Münchener Kapp als Sieger. Bei den Gehen war Peters-Ullstein erfolgreich. In den Mannschafts-

klassen siegten Eisenbahn SV. München bezw. SC. Ullstein.

Auf den Radrennbahnen

herrschte Ostern ein sehr reger Betrieb. Auf der Mittarena in Berlin fand ein 145-Minuten-Rennen statt, das von Behmann-Wissel mit Kundenvorsprung vor Kroll-Miethe, Kroschel-Gunda, Beyrode-Blanchonnet und Nidel-Mandelkow gewonnen wurde. Auf der Olympiabahn schlug Sawall in einem Stunden-Rennen Thollembeel, Ranera, Rohoff und den enttäuschenden Kremer. Ein 100-Kilometer-Rennen in drei Runden in Leipzig sah den Kölner Deberichs als Sieger vor Demanow, Thollembeel, Hille, Snel und Schmidt, hier wurde der zweite Lauf zur deutschen Meisterschaft ausgetragen, wiederum siegte Steffes. Die Stettiner Radrenn-Premiere über 70 Kilometer wurde von dem dortigen Lokalmatador Corpus vor Bauer, dem Schweizer Gilgen und Oßbier gewonnen. Die Radrennen in Eiberfeld und Krefeld fielen dem schlechten Wetter zum Opfer und werden später nachgeholt werden. Der Große Doppelpreis von Thüringen wurde eine Deute des Fuldaers Day. Die Fernfahrt Berlin—Leipzig wurde von dem Berliner Merkan vor Risch-Berlin in neuer Rekordzeit (4:10:45 für 150 Kilometer) gewonnen.

Deutsche Turnerschaft-Handball.

L. u. Sp.-V. Tempelhof gegen TB. Bilmersdorf 3:2. TB. Böllig-Chrenberg gegen L. u. Sp.-V. Jung-Tempelhof 4:1. Jahn-Neußlin gegen TB. Böllig-Chrenberg 2:2. TB. Hageberg gegen TB. Lichterfelde 10:9. Froh und Feiter gegen TB. Betschau 12:2. TB. Hohen-Schönhausen gegen TB. Betschau 8:3. Turngemeinde-Lichtenrade gegen Turnsport-Berlin 8:4. TB. Ronnen-damm-Siemensstadt gegen Jahn-Stendal 8:4. Jahn-Stendal gegen Turnsport-Berlin 1:8. TB. Jung-Radeberg gegen Berlin 9:3. Woltersdorf gegen Gutsmuths-Berlin 7:5. Gutsmuths-Berlin gegen Uhlendorff 8:2. TB. Eiche-Fürstentum gegen Uhlendorff 6:2. Woltersdorf gegen Eiche-Fürstentum 4:2.

Berlin—Hamburg—Leipzig.

Geschichtliches über den großen Kunstturnwettkampf.

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem großen Ereignis auf dem Gebiete des wiedererstaunenen Gerätturnens, dem 19. Städtekampf Berlin—Hamburg—Leipzig am 27. April, im Großen Schauspielhaus zu Berlin, dessen Austragung am Karfreitag fast umstritten war. Soviel Aufsehen der Städtekampf mit dieser Auseinandersetzung zwischen seinem Veranstalter, dem Turnverband Berlin, und dem Ministerium des Innern erregt haben mag, so wenig weiß die große Öffentlichkeit etwas über die Vergangenheit dieses turnerischen Großkampfes, worüber der nachstehende Rückblick Aufschluß geben möge. Die Anregung zur Austragung dieses Städtekampfes, des ersten im Gerätturnen überhaupt, ging von Hamburg aus. Am 24. Oktober 1920 kam in Hamburg der erste Kampf zwischen Hamburg und Berlin zustande, der am 23. Oktober 1921 in Berlin wiederholt wurde. Beim dritten Kampf am 14. April 1922 gestellte sich dann Leipzig hinzu. Von da ab wurde der Dreistädtekampf dann abwechselnd auftrag und Karfreitag in einer der drei beteiligten Städte ausgetragen.

In der Siegetabelle der bisher ausgetragenen 18 Städtekämpfe steht

Hamburg an der Spitze.

und zwar mit 9 Siegen, 6 zweiten und nur 3 dritten Plätzen vor Berlin mit 5 Siegen, 7 zweiten und 6 dritten Plätzen. Bei Leipzigs letztem Platz mit nur 4 Siegen, 5 zweiten und 6 dritten Plätzen, ist zu berücksichtigen, daß diese Stadt dreimal nicht mitgemacht hat.

Da jede Mannschaft aus acht Turnern besteht, jeder Turner sechs Uebungen am Reck, Barren, Pferd lang, Pferd quer, an den Ringen und eine Freileistung zu turnen hat und jede Uebung durch drei Schiedsrichter mit bis zu 60 Punkten bewertet werden kann, kann eine Mannschaft im Wettbewerb 2880 Punkte ein Einzelturner 360 Punkte erzielen. Mit 2500 Punkten ist Hamburg dieser Zahl am nächsten gekommen.

Bester Einzelturner war bis jetzt der Berliner Eberhardt (VfB.) mit 335 Punkten.

Insgesamt wurde er viermal Sieger. Die meisten Einzelsieger stellte jedoch ebenfalls Hamburg und zwar achtmal; durch Sasse (5 mal), Schmidt (2 mal) und Honag. Bei Berlin waren außer Eberhardt noch Kwaitschinski (Guts Muths) und Bodenauer Sieger, so daß Berlin sechsmal den besten Einzelturner stellte, Leipzig viermal durch Reuter, Thäßler und Klein (zweimal).

Mit großer Spannung sieht man in den Turnertreffen der drei Städte dem bevorstehenden Wiederzusammentreffen und seinem Ausgange entgegen.

ferenz
Unter
te von
ht wer
-Berke
jener
Ein

nd

Halle,
ie Kri-
gebedt.
ontkurs
glteder
st, der
er 1927
ies Um-
ngsu-
og er
eine
lle von
ffe n-
finan-
pa-r-
er Ge-
schlehen
schaften

enbund
den die
200 000
it frö-
schaft
zu föh-
höhte.
usfüh-
st. Letzt
sögling
it.

Ber-
nison-

land mein Deutschland", ein erster Mahn- und Ruf auf das Vaterland der Jetztzeit, ganz entsprechend von der Eintracht sicher und klangvoll vorgetragen. Floß und Eindruck hinterlassend turnten 5 bzw. 9 Turner Stab- und Freilübungen für das Landesturnfest in Chemnitz. „Mein ist die Welt“, ein Männerchor, beschloß den 1. Teil des Abends. Der 2. Teil „von der Minne“ wurde wiederum eröffnet mit einem Musikvortrag der „Lustspiel-Ouvertüre“ von Keler Bela. Zwei Mädelieder: a) „Schiffertied“, b) „Braun Mädelied“, von der Eintracht gesungen, wurden mit Beifall aufgenommen. Herzerfrischend wirkte der „Führer Kontra“, ein niederdeutscher Volkstanz, von jungen Turnerinnen des Frohsinn getanzt. Ein Volkstanz „Herzens-Ab“ schloß sich an, der allerdings nicht ganz ansprach, weil auch die Tänzer nicht recht sich zusammensanden. Sangesbruder Erich Lehmann, der schon oft mit einem Sologefang aufwartete, sang sicher „Die drei Liebschen“ von Steier. Den Abschluß bildeten zwei Männerchöre: a) „Stehn zwei Stern“, b) „Walded“, die wie ein jedes Stück gern gehört wurden. Nach einer kurzen Pause wurde ein lustiger Schwank von Mitgliedern des Gesang- und Turnvereins, betitelt: „Das süße Mädel“ ausgeführt. Das heitere Stück, von den alten, bestens bekannten Spielern vorgeführt, wurde einzig gespielt und erweckte allgemeine Heiterkeit. Der Zweck dieses Konzertes war ganz erfüllt, nämlich der Zusammenschluß zweier Vereine, um dadurch eine größere Teilnahme herbeizuführen, oder aber bei einem ungünstigen Zuspruch den ev. Verlust zu zweien zu tragen; denn geteiltes Leid ist halbes Leid. Der Aufführung folgte Tanz, dem allgemein lebhaft zugesprochen wurde.

Seifersdorf. Der plötzliche Witterungswechsel führte eine ganze Zahl Andächtige zum Gottesdienst in die Kirche zur Predigt über die Auferstehungsverkündigung, welcher der Text aus dem 1. Kap. des 1. Petribriefes „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus“ zu Grunde lag. Der freiwillige Kirchenchor sang unter Leitung von Kantor Weber den Ostergefang „Jesus lebt!“

Seifersdorf. In der Nacht vom Donnerstag zum Karfreitag verhafteten Diebe in das Dienstgebäude der Bahnstation Seifersdorf einzudringen. Sie drückten eine Scheibe des Warteraumes ein und machten sich an der Tür des Dienststraumes zu schaffen, scheiterten aber auf gemündeten Widerstand gestoßen zu sein und gaben ihr Vorhaben auf. Schon oft ist dieser Bahnhof, der etwas abseits liegt, das Zielobjekt von Dieben gewesen, weshalb man starke Eisenwiderstände angebracht hat, die in diesem Falle nicht nachgegeben haben. Fingerabdrücke konnten genommen werden.

Reichstädt. Der Werbestand des hiesigen Arbeiterturnvereins am 1. Osterfeiertage im unteren Gasthause war bis auf die äußerste Ecke vollbesetzt und kein Gast des Abends wird den Saal verlassen haben, ohne von der wichtigen Bedeutung des Turnens für Körper und Charakter voll überzeugt zu sein. Diese Ueberzeugungsträfte übten alle turnerischen Vorführungen des Abends unter Leitung des Turnwarts Fritz Müllers aus und es hätte der Werbung im Vorpruch eines Turnbruders gar nicht erst bedurft, wenn es nicht die Höflichkeit verlangte, den Besuchern einen Willkommensgruß zu bieten und dabei den Zweck des Abends zu Gemüte zu führen. Nach einem Musikstück des Spielmannszuges vom Dippoldiswalder „Frisch auf!“ stellten sich die Reichstädter Turner und Turnerinnen am Barren auf und führten recht schwierige Uebungen vor, die teilweise mit Glanzleistungen bezeichnet werden konnten, wenn auch der Fachmann in Bezug auf Haltung und Ausführung bei einigen Uebenden noch mancherlei auszusagen hatte. Doch tadeln ist leicht, besser machen eine Kunst. Recht vorzüglich gestalteten sich gymnastische Uebungen von jüngeren Knaben und recht geschmeidige, gefällige Voltstänze mit Gesang, ausgeführt von Turnern und Turnerinnen sowie das geheimnisvolle Flammenschwingen der Turnerinnen (die Saallichter waren ausgeschaltet) boten reizende Bilder und fanden bei den Zuschauern ungeteiltes Wohlgefallen. So wird der Werbestand gewiß nicht ohne Erfolg sein. Also frisch auf zum fröhlichen Turnen!

Reinhardtsgrimma. Es dürfte noch kaum vorgekommen sein, daß in dem kurzen Zeitraum von nicht ganz 3 Wochen drei Ehepaare der hiesigen Kirchengemeinde das Fest der goldenen Hochzeit feiern konnten. Es war das den Nachgenannten vergönnt: Am 31. März Friedrich Ernst Kühnel, Privatist, und Frau Christiane Henriette geb. Scherber in Niederschloßwitz; am 11. April Friedrich August Jäger, ehem. Schmiedemeister, und Frau Ernestine Pauline geb. Grahl in Cunnersdorf; und am 13. April Carl Friedrich Berger, Wirtschaftsbesitzer, und Frau Marie Emilie geb. Macher in Reinhardtsgrimma. Die drei Jubelpaare, die das seltene Fest verhältnismäßig in körperlicher und geistiger Frische begehen konnten, wurden im Kreise ihrer Angehörigen und Freunde vom Ortsgeistlichen, Pf. Ludwig, eingeseget und ihnen die Glückwünsche der Kirchengemeinde und des ev.-luth. Landeskonsistoriums feierlich übermittelt. Möge ihnen allen ein freundlicher, friedlicher, sonniger Lebensabend beschieden sein.

Glashütte. In der Osterwoche sah sich die Rechenmaschinenfabrik „Archimedes“ erneut zu weiteren Entlassungen genötigt, was eine weitere Verschlechterung der hiesigen Arbeitsmarktlage bedeutet, obwohl der Stadtrat seinerseits bemüht ist, durch Auftragswerbung einem weiteren Umsichgreifen der Erwerbslosigkeit Einhalt zu gebieten. Als erfreuliches Zeichen einer keinen Entlastung auf dem Arbeitsmarkt ist dagegen anzusehen, daß in letzter Zeit die neben der Uhrenfabrik AG. bestehende, der gleichen Unternehmergruppe gehörende Abteilung „Kontrollkastenbau“ nach und nach einige Fachkräfte (bisher 7 Mann) eingestellt hat und auch künftig noch welche benötigt.

Bannweiß. Donnerstag war in der Kohlenwäscherei des „Marienschacht“, der gegenwärtig dem Abbruch unterliegt, in der 9. Abendstunde Feuer zum Ausbruch gekommen. Zur Bekämpfung desselben rückten sofort die Feuerwehren von Bannweiß und den umliegenden Ortschaften nach der Brandstelle aus. Es gelang, die Flammen im Keime zu ersticken.

Geising. Donnerstag abend entstand im Logerraum der Holzschiff- und Waffelfabrik unterhalb der Hartmannmühle ein Schadenfeuer, das in den Warenvorräten reiche Nahrung fand und sich bald auf das große Kohlenlager ausdehnte. Bald nach Ausbruch des Brandes eilten die Feiw. Feuerwehren

von Bärenstein, Geising, Lauenstein (mit Motorpumpen) und Altenberg herbei und nahmen erfolgreich die Bekämpfung des Brandes auf. Es gelang, das Feuer niederzukämpfen und ein Uebergreifen desselben auf das Fabrikgebäude zu verhüten. Als Entfischungursache wird Kurzschluß an der Lichtleitung angenommen.

Dittersbach. In Moldau (Böhmen) wurde durch die tschechische Gendarmerie der Einbrecher festgenommen, der vor einigen Tagen unseren Ort unsicher machte. Fahrrad, vier Hemden und der Lederrücken konnten dem Dieb abgenommen werden. Es handelt sich um einen gewerbsmäßigen Grenzdieb, Friseur Rudolf Frisch, der sich nach eigener Aussage erst seit zwei Tagen wieder auf freiem Fuß befand und nun erneut dem Bezirksgericht Teplitz zugeführt wurde.

Dresden. Bei den kommunistischen Unruhen in Dresden am 7. März forderte der Arbeiter Willy Hofmann zum Aufruhr auf und beteiligte sich an denselben als Mädelführer. Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verurteilte deshalb Hofmann wegen genannter Delikte zu acht Monaten Gefängnis.

Radiosteuer unzulässig. Die Frage, ob die Besteuerung von Radioeinrichtungen zulässig sei, hat eine grundsätzliche Klärung dadurch erhalten, daß in dem vom Reichstag angenommenen Entwurf zur Uebergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden eine Bestimmung getroffen worden ist, die die Steuern auf das Halten von Geräten zum Empfang und Wiedergabe des Rundfunks in privaten Räumen grundsätzlich verbietet. Wird diese Regelung Gesetz, so sind alle in dieser Angelegenheit schwebenden Prozesse, auch die sächsischen Gemeinden betreffenden Verwaltungsstreitverfahren gegenstandslos.

Blauen als Tagungsort. Der Genfer Verband der Hotel- und Gaststätten-Angestellten Deutschlands Verwaltungsbezirk Sachsen-Thüringen, der in Saalfeld in Anwesenheit zahlreicher Delegierten aus Thüringen, Freistaat und Provinz Sachsen eine Arbeitstagung abhielt, hat beschlossen, seine nächste Bezirkstagung in Blauen abzuhalten.

Choren bei Rossen. Am Gründonnerstag verschied hier der 84-jährige Privatist Karl Pochert. Das Hinscheiden ihres Lebensgefährten ist der gleichaltrigen Gattin so nahe gegangen, daß sie am Karfreitag ebenfalls von einem Herzschlag dahingerafft wurde. Das so plötzlich verstorbene greise Ehepaar hätte im September die diamantene Hochzeit feiern können.

Mittweida. Bei einer hiesigen Familie erschien dieser Tage ein völlig unbekannter „Onkel“, der aber so sicher auftrat, daß man ihm schließlich Unterkunft gewährte. Als sich der Fremde während des Abendbrotes einen Augenblick aus dem Zimmer entfernte, fand man in dem von ihm zurückgelassenen Jackett Papiere, die auf einen anderen Namen als den, den er angegeben hatte, lauteten. Man verständigte die Polizei, die sich sofort mit den Schopauer Polizeibehörden in Verbindung setzte und so in Erfahrung brachte, daß man es mit einem langgesuchten Einbrecher zu tun hatte, den man sofort in Haft nahm.

Wurzen. 19. April. Am Donnerstag gegen 15,30 Uhr fuhr ein Wagen der Kraftpost Wurzen, der täglich zwischen

Wurzen und Falkenhain verkehrt, in der Nähe des Kohlen-schachtes auf der Falkenhainer Chaussee in voller Fahrt gegen einen Baum und dann in den Straßengraben. Der Wagen legte sich durch den Anprall auf die Seite. Von den sieben Insassen erlitten glücklicherweise nur drei leichtere Schnittwunden an den Händen; die übrigen kamen mit dem Schrecken davon. Der Lenker blieb ebenfalls unverletzt. Die eigentliche Ursache des Unfalls konnte noch nicht ermittelt werden.

Letzte Nachrichten.

Rielenbrand in einem amerikanischen Zuchthaus.
Bisher 150 Tote.

New York, 12. April. Im Zuchthaus in Columbus (Ohio) brach ein riesiger Brand aus, bei dem nach den bisherigen amtlichen Feststellungen 150 Tote zu verzeichnen sind. Nach amtlich noch nicht bestätigten Meldungen soll die Zahl der Toten 253 betragen.

Zollerhöhungen für Weizen und Braugerste.

Berlin, 22. April. Durch eine am 25. April in Kraft tretende Verordnung wird der Zollsatz für Weizen und Braugerste von 12 auf 15 Reichsmark je Doppelzentner erhöht. Der Zollsatz für Gerste zur Viehfütterung bleibt wie bisher 10 Reichsmark, wenn die Gerste unter Zollsicherung abgefertigt wird.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Albrecht gestorben.

Halle, 22. April. Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Adolf Albrecht, langjähriger Vertreter des Reichstagswahlkreises Kolbe-Aschersleben, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

London-Kapstadt in 100 Stunden.

London, 22. April. Die Herzogin von Bedford ist am Sonnabend in Kapstadt eingetroffen. Sie hat den Flug London-Kapstadt in der Rekordzeit von 100 Flugstunden zurückgelegt. Der letzte Teil des Fluges war durch schwere Stürme sehr beeinträchtigt.

348 Häuser in Tokio durch Feuer zerstört.

London, 22. April. Durch ein Großfeuer wurde in Tokio 348 Häuser zerstört. Man nimmt an, daß es sich um Brandstiftungen handelt. Vielfach wird der Brand mit dem Streik von 8000 Straßenbahnern in Zusammenhang gebracht.

Neue schwere Unruhen in Bengalen.

London, 22. April. In Chittagong, einem wichtigen Hafen in Bengalen, kam es am Sonnabend zu schweren Zusammenstößen zwischen Anhängern Gandhi und der Polizei, in deren Verlauf ein englisch-indischer Feldwebel und fünf Indier getötet wurden. Die Eisenbahnstation und die Waffenlager der Polizei wurden niedergebrannt. Truppen sind in größerer Zahl nach Chittagong entsandt worden. Der Gouverneur von Bengalen, der sich auf dem Wege nach Darjeeling befand, ist telegraphisch von den Vorgängen unterrichtet worden und sofort nach Kalkutta zurückgekehrt.

Wohnung

in Dresden-N., Weintraubenstraße, für Ehepaar als Untermieter

frei!

Su erfahren in der Geschäftsst.

Die Verlobung meiner Tochter Dora mit Herrn Willy Bieseke gebe ich hiermit bekannt.

Louise verw. Flade
geb. Philipp

Dippoldiswalde

Meine Verlobung mit Fräulein

Dora Flade

beehre ich mich anzuzeigen.

Willy Bieseke

Ostern 1930

Berlin

Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht verheimlichen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur meine Zähne leibhaftig, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre „Chlorodont“ als beste empfehlen.“
Geg. E. G., Mainz. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürste Einzelverpackung je 1 Mk., in bekannter blau-weiß-grüner Verpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Ihre am 1. Mai beginnenden

Kurse für Weißnähen und Schneidern

empfehlen **Susanne Gurke, Obertorplatz 157, II**

Mehrere junge hochtragende

Kühe

ganz nahe zum Kalben, stehen zum Verkauf

Max Steinig, Reinhardtsgrimma
Tel.: Amt Glashütte 413

Drucksachen

Buchdruckerei Carl Jehne

Eine Wärmemangel

f. Hand- u. elektr. Betr., neu, in Fabrikat, modern. Bauart, m. Berl., da Irrläm. 2 mal best. und der Raum das. zu schmal, zu verk. Nur ernste Reflekt. wollen ihre Adr. u. L. C. 3692 l. d. Ztg. niederleg.

Feine frische und gedücherte

hausgeschlachte Wurstwaren

empfehlen

G. Hach, Gartenstraße

Sonntag, am 20. April entschlief sanft und ruhig nach längerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Oskar Reinhardt.

Cunnersdorf b. Glashütte.

Dies zeigt in tiefster Trauer an:

Bertha verw. Reinhardt

zugleich im Namen aller Verwandten.

Die Beerdigung findet Mittwoch, am 23. April, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am Tage unserer goldenen Hochzeit sind wir so geehrt und beschenkt worden, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken. So sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus
Reinhardtsgrimma, Ostern 1930

Karl Berger und Frau

Schnell und sauber
reinigt · färbt
plisliert
Dippoldiswalder Dampfärerei und chem. Waschanstalt
Max Grünewald, Färbermeister
Annahme Höckendorf: Herr Kaufmann Kohl
Annahme Oelsa: Herr Schneidermeister Fritzsche

Nach langem, schwerem Leiden verschied unerwartet mein herzenguter Gatte, unser treuer, geliebter Vater, Herr

Paul Wolf

Dippoldiswalde und Bärenstein (Bez. Chemnitz)

Die Beerdigung findet Mittwoch, 3. April, von der Friedhofshalle aus statt

Nr.
worden.
gsabfinde
berufen i
Instruktio
erhielt.
auf die C
Arbeiten
—
Gefängnis
Urteil ein
—
ten Tage
Hochwalle
—
nien, den
über 150
—
gliesthen
Ne
Beg
Den
Deutsche
Herdien
dritter
Mielte u
sunder R
der
Die
1928 in
und das
der poln
Den
des Best
nische S
der „W
ber der
ner war
Deutschen
zu ihm
gen. Die
dige deu
geisterun
dern W
wählten.
Auf
gegen U
Klagen o
bemerk
der einz
besteht, i
stellt we
findern,
ziehungen
Mit
Auf
werden i
mal zur
anderem
schaftsär
fung Be
der Begr
nicht oe
24 Aug
Mit
„Brand
nerstag
Kroatien
offenbar
halten.
slawische
vermeide
Dr. Ma
„Prozeß
Die
Schutz de
a n f e
Saal gef
beschrän
für Dr
Wort er
Für
Ein
lichen St
eines St

Beilage zur Weiszeritz-Zeitung

Nr. 93

Dienstag am 22. April 1930

96. Jahrgang

Chronik des Tages.

Der Flottenvertrag ist nunmehr fertiggestellt worden.
In Bromberg beginnt am heutigen Dienstag der Pfadfinder-Prozess.
Der französische Botschafter in Rom ist nach Paris berufen worden; man nimmt an, daß der Botschafter Instruktionen für die neuen Verhandlungen mit Italien erhält.
Die französische Kammer mußte in diesem Jahre auf die Osterferien verzichten; das Parlament nimmt seine Arbeiten bereits am heutigen Dienstag wieder auf.
Der im letzten Jakubowski-Prozess zu vier Jahren Gefängnis verurteilte Fritz Rogens hat die gegen das Urteil eingelegte Revision zurückgezogen.
Infolge der ununterbrochenen Regengüsse der letzten Tage sind mehrere Gegenden Bayerns von einer Hochwasserkatastrophe bedroht.
Bei einem Kirchenbrand in Kosielt in Rumänien, der während des Gottesdienstes ausbrach, kamen über 150 Menschen ums Leben.
Durch Blitzschlag in einer Fabrik auf der portugiesischen Insel Faiala wurden 38 Arbeiter getötet.

Neuer Deutschtums-Prozess.

Beginn der Verhandlung gegen die Bromberger Pfadfinder.
Bromberg, 22. April.
Den von den Polen in den letzten Wochen gegen Deutsche angestregten Prozessen folgt am heutigen Dienstag vor dem Bromberger Bezirksgericht ein dritter Prozess. Angeklagt sind die Pfadfinder Fritz Mielle und Heinz Preuß aus Bromberg, der Pfadfinder Karl Burow-Kolmar und der ehemalige Führer der polnischen Jungenschaft in Polen, Dr. Burchardt.
Die Anklageschrift wirft den Pfadfindern vor, 1928 in Bromberg den „Pfadfinderbund“ gegründet und das Bestehen sowie den Zweck des Bundes vor der polnischen Regierung geheimgehalten zu haben.
Den ersten Anklagepunkt — die Geheimhaltung des Bestehens des Bundes — widerlegt aber der polnische Staatsanwalt selbst durch die Feststellung, daß der „Pfadfinderbund“ durch den Angeklagten Preuß bei der dortigen Polizeibehörde angemeldet war. Ferner waren die Angeklagten niemals Mitglieder des Deutschen Pfadfinderbundes im Reich, also zu ihm auch in keinerlei organisatorischen Beziehungen. Sie waren vielmehr eine vollkommen selbständige deutsche Jugendgruppe in Polen, die aus Begeisterung für die Pfadfinderdee, die in allen Ländern Wurzel gefaßt hat, den Namen „Pfadfinder“ wählten.
Auch dieser Prozess zeigt wieder, wie leichtfertig gegen Angehörige der deutschen Minderheit in Polen Klagen eingeleitet werden. Sollte es den Polen unbenommen sein, daß zwischen den Pfadfindern der einzelnen Staaten seit jeher ein reger Verkehr besteht, und soll es nun als ein „Verbrechen“ hingestellt werden, wenn etwa auch zwischen den Pfadfindern, die ein und demselben Volke angehören, Beziehungen bestanden haben sollten?

Minderheitenfragen vor dem Rat.

Kattowitz, 22. April.
Auf der nächsten Völkerratsratssitzung im Mai werden mehrere überschleifische Fragen, die das letzte Mal zurückgestellt wurden, behandelt werden. Unter anderem wird die Kündigung der deutschen Knappschafsdärzte in Ostoberschlesien einer eingehenden Prüfung bedürfen. Die Ärzte wurden seinerzeit mit der Begründung entlassen, daß sie die polnische Sprache nicht genügend beherrschten.

Vor dem Kroaten-Prozess.

24 Angeklagte. — Zuschauer werden nicht zugelassen.
Belgrad, 22. April.
Als erste südslawische Zeitung bringt jetzt die „Pravda“ eine kurze Mitteilung über den am Donnerstag in Belgrad beginnenden Prozess gegen den Kroatenführer Dr. Matšček. Bisher hat sich die Presse offenbar auf höhere Beizung jeder Antikündigung enthalten. Auch sonst macht sich das Bestreben der südslawischen Regierung bemerkbar, jedes Ruffahren zu vermeiden, bezeichnet man doch den Prozess — obwohl Dr. Matšček der Hauptangeklagte ist — offiziell als „Prozess gegen Bernarditsch und 23 Genossen“.
Die Verhandlung wird vor dem Gerichtshof zum Schutz des Staates geführt werden, dessen Urteile unanfechtbar sind. Da die Verhandlung im kleinen Saal geführt wird, werden keine Zuhörer und nur eine beschränkte Anzahl von Journalisten teilnehmen können. Für Dr. Matšček werden sieben Rechtsanwälte das Wort ergreifen.

Für ein Strefemann-Denkmal.

Mainz, 22. April.
Eine große Zahl von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erklärt einen Aufruf zur Errichtung eines Strefemann-Denkmal in Mainz. Darin heißt es: „Wenn das Rheinland seiner Kesseln ledig wird,

wenn die Glocken jubelnd den rheinischen deutschen Frühling grüßen, wenn neue Hoffnung die Herzen schwellt, wollen wir in tiefer Dankbarkeit uns derer erinnern, die das lastende Dunkel bannen halfen. Gustav Strefemann fiel wie ein Held für Deutschlands heiligste Rechte. Darum wollen wir ihn ehren, wie es einem Helden gebührt. Nicht allzulange nach dem Tage, an dem in Mainz die Tricolore niedergeht, an dem über die Stadt, auf der die Befestigung am schwersten lag, die Klänge des niederländischen Dankgebets dahindrauften, wollen wir Gustav Strefemann ein Ehrenmal weihen.“

In Mainz soll es stehen, in der vielmals heimgesuchten Stadt, die immer noch der Schwerpunkt fremder militärischer Befestigung ist, am Ufer des deutschen Rheins, ein Zeichen der Dankbarkeit aller Volksgenossen, einfach und schlicht, des Mannes würdig, dem es gewidmet ist.“

Unterzeichnet ist der Aufruf u. a. vom Reichsaußenminister Dr. Curtius und volksparteilichen Führer Dr. Scholz.

Saftentlassungen im Sprengstoffverfahren

Geständnis von Wilmowicz-Röllendorff.
Müna, 22. April.
Wie das Polizeipräsidium Müna mitteilt, hat der im Zusammenhang mit den Sprengstoffanschlägen in Oldesloe und Neumünster verhaftete Kaufmann von Wilmowicz-Röllendorff nunmehr ein Geständnis abgelegt. Danach hat von Wilmowicz-Röllendorff gemeinsam mit weiteren Personen den Anschlag in Neumünster ausgeführt, nachdem er vorher die Dertlichkeit erlundet hatte.
Der von der Polizei vorläufig festgenommene Wolfgang Ammermann hat gestanden, er sei dazu außersehen gewesen, den dritten Koffer mit Sprengstoff, der von dem bei der Firma L. B. Treu u. Co. beschäftigten Proturisten Karl Kienitz aufbewahrt wurde, an einer bestimmten Stelle zur Explosion zu bringen. Der ebenfalls verhaftete Kaufmann Kurt Hambroch steht nach der polizeilichen Mitteilung nach wie vor im dringenden Verdacht, mit von Wilmowicz-Röllendorff den Sprengstoffanschlag in Neumünster ausgeführt zu haben.

Drei weitere Personen, und zwar Adolf Andree, Einar Ammermann und Erich Kienitz, die ebenfalls in die Sprengstoff-Affäre verwickelt sind, wurden wieder auf freien Fuß gesetzt.

Politische Rundschau.

Berlin, den 22. April 1930.
In den nächsten Tagen werden die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen wieder aufgenommen werden.
Der preussische Ministerpräsident hat den Eheleuten Wilhelm und Charlotte Demmel in Stettin anlässlich ihrer 65jährigen Ehejubiläum ein Glückwunschschreiben und ein Ehrengeschenk überreichen lassen.

Das Strafverfahren gegen Fahlbuch eröffnet.
Die Strafkammer des Landgerichts 3 in Berlin hat das Hauptverfahren gegen Fahlbuch eröffnet. Der Verhandlungstermin wird voraussichtlich in den nächsten Tagen anberaunt.

Wirtschaftspartei und Stadtrat Busch.
Zum Fall des Berliner Stadtrats Busch veröffentlicht die Wirtschaftspartei eine Erklärung, in der festgestellt wird, daß Busch schon 1928 aus der Partei ausgeschlossen wurde und sie seitdem mit dem Stadtrat nicht in Beziehungen gestanden habe.

Rundschau im Auslande.

Der südslawische Landwirtschaftsminister Dr. Koroschek traf zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Konstantinopel ein.

In Belgrad unterzeichnete der König einen Vertrag mit der deutschen evangelischen Kirche Südbanens: die Kirche erhält danach einen Zuschuß vom Staat und wird von allen Abgaben befreit.

Das russische Konsulatskommissariat hat eine Kontrolle der russischen Gesundheitskraft in Stockholm angeordnet; in den letzten Tagen wurden bereits 17 Angestellte der Gesundheitskraft und der Handelsvertretung entlassen.

Wird Trozki Landwirtschafts-Diktator?

Nach französischen Meldungen steht eine Ausöhnung der Sowjetregierung mit Trozki bevor und ist davon die Rede, daß Trozki Landwirtschafts-Diktator werden soll. Wie es heißt, hat Trozki seine Rückkehr nach Moskau von der Erfüllung gewisser Bedingungen abhängig gemacht. — Von russischer Seite wird dazu bemerkt, zu der Rückkehr Trozki bedürfte es noch der Zustimmung des Parteikongresses, auch bestreitet Moskau, daß Trozki Landwirtschafts-Diktator werden soll. Nicht bestritten wird dagegen, daß Stalin den Wunsch nach der Rückkehr Trozki geduldet hat.

Arbeitsamt in Paris.

Danzig ersucht um seine Aufnahme. — Eine neue Jubiläumsmarkte.
Paris, 22. April.

Das Arbeitsprogramm der 48. Tagung des Internationalen Arbeitsamtes, die vom 24. bis 29. April in Paris stattfindet, enthält etwa 15 Punkte, von denen der Antrag Danzigs auf Aufnahme in das Internationale Arbeitsamt hervorzuheben ist. Die Behandlung dieser Frage ist insofern mit einigen Schwierigkeiten verbunden, als Danzig einmal durch gewisse juristische Klauseln, andererseits durch die Abkommen

mit Polen sowie eine Reihe von Sonderbeschlüssen des Völkerrates gebunden ist.

Die Pariser Tagung wird gleichzeitig mit einer zehnjährigen Jubiläumssfeier anlässlich der ersten Pariser Sitzung des Internationalen Arbeitsamtes 1920 verknüpft sein. Aus diesem Anlaß wird das französische Postministerium eine besondere Briefmarke im Werte von 50 Centimes und 1,50 Franken herausgeben. Die Marke wird den Aufdruck tragen: „Tagung des Internationalen Arbeitsamtes 1930“.

Gestrichene Kammerferien.

Das französische Parlament muß „nachhaken“. — Briand fünf Jahre Außenminister.

Paris, 22. April.
Die französische Kammer hat in diesem Jahre auf die Osterferien verzichten müssen; sie hat am Sonnabend vor Ostern getagt, und hält auch am heutigen Dienstag wieder eine Sitzung ab, so daß also nur die beiden Osterfeiertage selbst von Plenarsitzungen verschont geblieben sind. Zur Beratung steht die Vorlage über die Sozialversicherung und das Gesetz zur Steuererleichterung mit seinen hunderterten von Änderungsanträgen.

Für diesen Verzicht auf die Ferien, der übrigens einstimmig gebilligt wurde, gibt es in der französischen Parlamentsgeschichte nur ein einziges Beispiel: 1909 ließ Clemenceau die Kammer „nachhaken“, mit dem Erfolg, daß er sofort gestürzt wurde.

Tardieu kann es jetzt leicht ähnlich ergehen. Ende dieser Woche werden nämlich kaum noch die Hälfte der Abgeordneten in Paris sein! Ein Schub von 80 Abgeordneten reiste zur Hundertjahrfeier nach Algerien, ein zweiter Schub folgt am heutigen Dienstag und ein dritter am Mittwoch. Dann kommt es darauf an, ob sich das Reifeleber auf die Regierungsparteien oder auf die Opposition stärker ausgewirkt hat.

Am Donnerstag feierte übrigens Briand in aller Stille sein fünfzigjähriges Jubiläum als Außenminister. 1925 hat er unter Poincaré das Ministerium des Auswärtigen übernommen und es seitdem ununterbrochen — unter elf Regierungen — beibehalten. Das ist ein Rekord! Seit Vergennes, der von 1774 bis 1787 Staatssekretär für die auswärtige Politik gewesen ist, haben nur noch drei andere französische Minister länger als fünf Jahre das Ministerium des Auswärtigen geleitet: Talleyrand (1799 bis 1807), Guizot (1840 bis 1848) und Delcassé (von 1898 bis 1905).

Der Vorsitz im „Luther-Bund.“

Straf von Koedern Luthers Nachfolger, Luther Ehrenvorsitzender.

Der Vorstand des Bundes zur Erneuerung des Reiches hat in einer besonderen Sitzung von der Niederlegung des Vorsitzes durch den zum Reichsbankpräsidenten ernannten Reichstanzler a. D. Dr. Hans Luther Kenntnis genommen. Er konnte sich den Gründen, die Dr. Luther zur Niederlegung veranlaßt haben, nicht entziehen, richtete jedoch an Dr. Luther die einstimmige Bitte, den Ehrenvorsitz des Vorstandes zu übernehmen. Dr. Luther verband mit seinen Dankesworten für diese Wahl ein erneutes Bekenntnis zur Reichsreform als einem tragenden Pfeiler jener Gesamtreform, deren unser öffentliches Leben bedürfe.

Auf Vorschlag des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn v. Wilmowicz wurde zum Vorsitzenden des Vorstandes für das laufende Jahr Graf v. Koedern, Hamburg, gewählt.

Eine Kaltwasserkur.

Polizei gegen auffällige Krankenhausaussassen.
Am Sonnabendnachmittag kam es in dem in Berlin-Neukölln gelegenen Frauenkrankenhaus zu einem aufregenden Vorfall. Dort war seit einigen Tagen ein weiblicher Fürsorgegöbling zu ärztlicher Behandlung untergebracht. Am Sonnabend sollte nun nach erfolgter Wiederherstellung der Bgling von einem Wärter der Fürsorgeanstalt wieder abgeführt werden. Es ergaben sich jedoch erhebliche Schwierigkeiten, denn, als der Wärter die auch mit anderen Kranken besetzte Station betreten wollte, wurde die Tür kurzerhand nach allen Regeln der Kunst verbarrikadiert.

Weder gütliches Jureden noch Gewalt half. Schließlich mußte die Revierpolizei benachrichtigt werden, die sofort einige Beamte entsandte. Die Tür wurde aufgebrochen, eine Wasserpritze in Tätigkeit gesetzt, und auf diese Weise wurden die auffälligen Kranken in die Defensiv gedrängt. Erst dann konnte der Wärter seinen Auftrag erledigen.

Neuernde Gefangene in Amerika.

Zwei Sträflinge getötet, zwei andere entkommen.

Die Insassen des Staatsgefängnisses in Howard (Rhode Island) haben gemeutert. Die Meuterei wurde hervorgerufen durch Insassen eines Automobils, die durch das Haupttor in den Gefängnishof hineingefahren waren und Waffen unter die Sträflinge verteilt hatten. Die Sträflinge hatten sofort das Feuer auf die Gefängnisbeamten eröffnet. Erst als das Geheul der Ausrufstirene ertönte, eilten Polizeiverstärkungen herbei. Die Sträflinge ergaben sich erst nach

dem sie zwei Stunden hindurch beschossen und nach dem Tränengasbomben in das Gefängnis hineingeworfen worden waren. Zwei Gefangene wurden getötet, zwei andere sowie ein Wärter verwundet. Zwei Sträflinge sind entkommen.

Rheinfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 22. April
Heute vormittag um 7 Uhr stieg das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zu der geplanten Blütenfahrt nach Bonn unter Führung von Kapitän Lehmann auf. Eine bestimmte Route ist wegen des unbeständigen Wetters noch nicht festgelegt. Die in Bonn beabsichtigte Landung hängt ebenfalls noch von den dort herrschenden Witterungsverhältnissen ab. Sollte die Landung durchgeführt werden, so würden Passagiere und Fracht für die Weiterreise dort ausgetauscht werden.

Hochwassergefahr in Bayern

Negen und Schneestürme.
Infolge des ununterbrochen anhaltenden Regens sind in mehreren Gegenden Bayerns Ueberschwemmungen und sonstige Wetterschäden eingetreten. Im bayerischen Allgäu hat es seit mehreren Tagen sehr stark geschneit. In der Nacht zum Karfreitag tobte in der Gegend von Kempten ein heftiger Schneesturm, der beträchtliche Verkehrsstörungen zur Folge hatte.

Auf verschiedenen Linien mußte der Postautoverkehr völlig eingestellt werden, und teilweise mußten die Postautos auf halbem Wege wieder umkehren. Auch der Zugverkehr auf der Strecke Kempten-Jöng mußte am Karfreitag morgen unterbleiben. Eine ganze Reihe von Privatautos blieb im Schnee stecken.

So blieb ein aus München kommendes Gesellschaftsauto in dem meterdicken Schnee stecken, und die Insassen mußten in zweifelhafte angestrengter Arbeit den Wagen herauszuziehen. Da später heftiger Regen einsetzte, ist mit rascher Schneeschmelze und mit Hochwassergefahr zu rechnen.

Ueberschwemmung und Sturm in Norwegen

In Norwegen kommt in diesem Jahre die Frühjahrschneeschmelze besonders zeitig. Der Glommen, der größte Strom des Landes, hat bei Frederikstad eine derartige Höhe erreicht, daß man die Bauarbeiten an einer Eisenbahnbrücke Hals über Kopf abbrechen mußte.

In Nordnorwegen, besonders an der Eismeerküste, herrscht dagegen strenger Winter. Unter den unerschütterlich rasenden Stürmen haben die Robbenfangschiffe, darunter auch einige Deutsche und Engländer, Schwierigkeiten als Nothafen aufsuchen müssen. Der norwegische Dampfer „Kap Flora“ ist vom Eis erbeutet und zum Sinken gebracht worden.

Die Mannschaft konnte sich mühselig auf Eisschollen retten und ist einige Tage später von zwei norwegischen Robbenfängern an Bord genommen worden.

Verbrecher schließen „Frieden“

„Friedensschluß“ zwischen den Chicagoer Verbrecherorganisationen.

Zwischen den Führern der beiden größten Chicagoer Verbrecherorganisationen Capone und Georges Moran ist ein Abkommen unterzeichnet worden, in dem sich die beiden Organisationen verpflichten, den Kampf gegeneinander einzustellen.

Die Führer sind der Auffassung, daß eine gegenseitige Belämpfung unwirtschaftlich und Chicago außerdem groß genug sei, beiden Organisationen ein reiches und ergiebiges Arbeitsfeld (!) zu bieten.

Trotz dieses Abkommens wurde am Freitag ein Toter in den Straßen Chicagos aufgefunden, wie man annimmt, ein Alkoholschmuggler, dessen Körper von zahlreichen Maschinengewehrschüssen durchbohrt war.

Ein Flugzeug verbrannt

Bier Tote.

Bei Jersey-Stadt in der Nähe von New York stieß ein Verkehrsflugzeug, in dem sich vier Personen befanden, an eine Hochspannungsleitung und verbrannte. Die vier Insassen fanden in den Flammen den Tod. Infolge des Zusammenstoßes war die Stromzufuhr unterbrochen und fast die ganze Stadt mehrere Stunden lang in Dunkel gehüllt.

Unter den Toten befindet sich der Präsident der Federation Aeronautic Internationale, Graf de la Bour, der nach einer etwa zwimonatigen Rundreise durch Süd- und Nordamerika, die er im Flugzeug durchführte, die Maschine in Montreal gemietet hatte, um rechtzeitig zu einem Festessen in New York eintreffen zu können; zu diesem Zweck hatte er bereits in Montreal Fradanzug angelegt.

Die Leichen der Flugzeuginsassen sind völlig verkohlt, so daß eine Wiedererkennung unmöglich ist.

Ein polnisches Militärflugzeug abgestürzt

Unweit Graubenz stürzte ein Militärflugzeug, das nach einem Übungsflug im Gleitflug niedergehen wollte, aus etwa 800 Meter Höhe ab. Der Führer des Flugzeuges wurde auf der Stelle getötet, während der Begleiter so schwere Verletzungen davontrug, daß er bald darauf im Krankenhaus in Graubenz verstarb.

Neuer Ozeanflug des „Kreuz des Südens“

Der bekannte australische Flieger Kingsford Smith hat seine Verhandlungen in Amerika für einen Transatlantikflug im Laufe des Sommers nahezu beendet. Er beabsichtigt, mit dem Flugzeug „Kreuz des Südens“, mit dem er bereits den Australien-England- und den Pazifik-Flug durchgeführt hat, Anfang Juli von Irland zu starten. Aller Voraussicht nach wird er vorher den Versuch machen, den Atlantik von Westen nach Osten zu überqueren.

Blutiger Karfreitag

Schwere Zusammenstöße zwischen Arbeitslosen und Polizei.

In Zawiercie im polnischen Kohlenrevier Dombrowa kam es am Freitag zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Arbeitslosen und Polizei. Der Magistrat konnte die fällige Arbeitslosenunterstützung nicht zahlen und mußte den Kredit einiger Banken in Anspruch nehmen, so daß sich die Auszahlung der Unterstüngen verzögerte. Darauf drangen etwa 2000 Arbeitslose in das Rathaus, schlugen die Fenster ein, zerstörten die Möbel und verletzten die anwesenden Beamten. Die Polizei, die zunächst von der Waffe keinen Gebrauch machte, wurde mit Steinen beworfen.

Um die Ruhe wiederherzustellen, gab die Polizei schließlich einige Schreckschüsse ab mit dem Erfolg, daß jetzt die wütende Menge mit Messern und Revolvern auf die Polizei einbrach. Dabei wurden sechs Polizeibeamte und mehrere Kundgeber schwer verletzt. Ein unbeteiligter Passant wurde von einer Kugel tödlich getroffen.

Blutige Kämpfe zwischen organisierten und nicht organisierten amerikanischen Grubenarbeitern

Wie aus Springfield (Illinois) gemeldet wird, haben sich dort zwischen organisierten und nichtorganisierten Grubenarbeitern blutige Zusammenstöße ereignet, wobei drei Arbeiter getötet und zwei sehr schwer verletzt wurden.

157 Menschen verbrannt

Bei einer Brandkatastrophe in einer rumänischen Kirche.

Bukarest, 22. April.

In dem kleinen rumänischen Dorf Kostesti ereignete sich eine furchtbare Katastrophe. Während des Karfreitag-Gottesdienstes ging die aus Holz erbaute Kirche des Dorfes in Flammen auf. Die an der Wand angebrachten Vorhänge und ausgetrockneten Kränze hatten sich an einer Kerze entzündet. Es entstand sofort eine Panik, die ihren Höhepunkt erreichte, als die Türen, die nur nach innen zu öffnen waren, infolge Gedränges nicht mehr aufgemacht werden konnten.

Vergeblich versuchten die Priester, die Menschen zur Befinnung zu bringen. Schon nach einer halben Stunde fürzte das ganze Gebäude zusammen. Die glühenden Balken und Bretter begruben die Menschen unter sich.

Von den versammelten Gläubigen, etwa 200 Personen kamen nur 43 Personen mit dem Leben davon! Zum größten Teil hatten auch diese schwere Verletzungen. Die übrigen kamen alle in den Flammen um, so auch die Priester, der Bürgermeister und der Polizeipräsident.

Als die Feuerwehr und die Rettungsmannschaften eintrafen fanden sie nur noch rauchende Trümmer vor.

Wie noch bekannt wird, war die Kirche von Kostesti über hundert Jahre alt; sie stand unter staatlichem Denkmalschutz.

Großfeuer in Rostock

Rostock, 22. April.

Der in der Altstadt gelegene, aus dem Jahre 1775 stammende mehrstöckige Getreide- und Futtermittelspeicher der Firma Schimmelner wurde am Montag nachmittags durch ein Feuer vernichtet. Der Brand, der in den reichen Futtermittel- und Strohvorräten reiche Nahrung fand, entwickelte eine so ungeheure Hitze, daß eine der beiden Motorsprigen Feuer fing und nur mit knapper Not in Sicherheit gebracht werden konnte. Auch erlitten einiae Feuerwehrleute Brandwunden an den Händen.

Eisenbahnunglück in Rumänien

Bukarest, 22. April.

Zwischen Bukarest und Constana ist bei Medgidia ein Personenzug mit einer Rangierlokomotive zusammengestoßen. Die beiden Lokomotiven und zwei Wagen des Zuges entgleiteten und wurden stark beschädigt. Eine Person wurde getötet, 16 verletzt, darunter 5 schwer.

Brutaler Raubmord um vier Mark

Berlin, 22. April.

Ein brutaler Raubmord wurde am Sonnabend auf dem Gelände in der Nähe der Rennbahn Ruhleben und dem Kraftwerk Unterprepe verübt. Die 47 Jahre alte Frau Marie Grosse, die mit einem Angestellten des Kraftwerks verheiratet ist, wurde, als sie von Einkäufen zurückkehrte, auf dem ziemlich einsamen Weg zum Kraftweg von einer Radfahrer überfallen und mit einem Messer schwer an Hals verletzt. Als sie zu Boden sank, feuerte der Verbrecher noch zwei Schüsse aus einem automatischen Revolver auf sie ab, die sie in die Schulter trafen. Frau Grosse ist im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Für die Ermittlung des Täters, der die Einkaufstasche mit Lebensmitteln und vier Mark Bargeld geraubt hat, ist eine Belohnung von 1000 RM ausgesetzt.

Schweres Schiffsunglück auf dem Nil

Kairo, 22. April

Während einer Vergnügungsfahrt auf dem Nil ist ein vollbesetztes Segelboot an der Kasrel-Nilbrücke gekentert. Etwa 20 Personen sind ertrunken. Von der Nilbrücke aus mußten hunderte von Menschen der entsetzlichen Katastrophe hilflos zusehen.

Aus Stadt und Land

Doppelselbstmord auf den Eisenbahnschienen. Am Osterfesttag morgen kurz nach 6 Uhr wurden auf dem Bahnübergang zwischen Eberleben und Naikammer

in der Pfalz die Leichen des Mörders Otto Zusanm aus Ludwigshafen am Rhein und der Maria Heß aus Frankenstein, beide mit abgetrenntem Kopf, aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Der Grund zu dieser Tat ist noch unbekannt.

Das zwölfte Todesopfer der Trichinose. Als weiteres Opfer des Genusses von trichinösen Bärenschinken ist in Stuttgart im Katharinen-Hospital die Witwe des Juwelenhändlers Berkler aus Schwäbisch-Gmünd gestorben. Der Gatte der Verstorbenen ist bereits vor einigen Wochen von der Trichinose dahingerafft worden. Damit ist die Zahl der Todesopfer auf 12 gestiegen.

Nach zwei Monaten Bewußtlosigkeit gestorben. Ein aufsehenerregender Todesfall hat sich im Krankenhaus in Kraibitz in der Tschedossowalei ereignet. Dort ist die Gutsbesitzerin Gabriel an den Folgen einer Kohlendioxidvergiftung gestorben, die sie sich bereits am 22. Februar zugezogen hatte. Der Gutsbesitzer Gabriel, der gleichzeitig mit seiner Frau die giftigen Gase eingeatmet hatte, war sofort verstorben. Seine Frau hatte jedoch nur das Bewußtsein verloren, doch gelang es den wiederholten Bemühungen der Ärzte nicht, die Ohnmacht zu beheben. Bismehr trat der Tod nach fast zweimonatiger Bewußtlosigkeit ein. In medizinischen Kreisen hat dieser Fall großes Aufsehen erregt.

Altenburg. Die fortgeworfenen Geldscheine des Geistes gestirten. Dieser Tage hatte eine Privatmann im Verfolgswahn seine Brieftasche mit rund 5000 RM in Scheinen in einen Garten geworfen. Sie wurde später gefunden, enthielt aber nur noch einen 50-Markschein. Passanten hatten die Geldscheine zwar gesehen, aber für Inflationsgeld gehalten. Es wurde jedoch ein Mann beobachtet, der sich an dem Gartensaum zu schaffen gemacht hatte. Der Verdächtige, der von der Kriminalpolizei gestellt werden konnte, leugnete, das Geld an sich genommen zu haben. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurde aber, unter dem Sofa versteckt, ein Betrag von 4100 Mark gefunden.

Erfurt. Guter Fang. Einen guten Fang machte die Erfurter Kriminalpolizei mit der Festnahme des 24 Jahre alten Heizers Alfons Krol, der im letzten Vierteljahr in Erfurt nicht weniger als 12 Wohnungs- und einen Geschäftseinbruch ausgeführt hat. Bei den Einbrüchen hat es Krol nur auf Geld abgesehen; nur einmal hat er eine Uhr und bei dem Geschäftseinbruch einen Radioapparat mitgenommen. In allen Fällen hat sich Krol vorher durch Klingeln vergewissert, daß die Bewohner nicht zu Hause waren und dann mit einem Dietrich die Türen geöffnet.

Auch das noch! In Kiew wurde in der ehemaligen Kathedrale des Heiligen Wladimir das ukrainische antireligiöse Museum eröffnet. Den Inhalt des Museums bilden antireligiöse Plakate, die sich besonders gegen die ukrainische Nationalkirche und den Papst wenden. Bei der Eröffnung des Museums hielten verschiedene Kommunisten Reden. Sie erklärten, Aufgabe der neuen antireligiösen Museen sei es in erster Linie, den Kampf gegen die Religionen zu konzentrieren und damit zu leiten.

Drei Tote bei einem Wohnungsbrand. Einen tragischen Tod fanden in Paris eine alte Frau und ihre drei- und vierjährige Enkelinnen. Die aus sechs Köpfen bestehende Familie bewohnte im dritten Stock eines Mietshauses eine kleine Wohnung. Als der Mann am Abend damit beschäftigt war, die brennende Petroleumlampe wieder aufzufüllen, goß er versehentlich Petroleum auf seine Arme und verbrannte sich diese. In seinem Schmerz warf er die Petroleumlampe um, so daß sich das Feuer auf den Fußboden und auf die Möbel ausdehnte. In seiner Angst eilte er mit einem seiner Kinder und seiner Frau ins Freie. Hausbewohner stürzten sofort herbei, um die übrigen Familienmitglieder zu retten. Sie kamen jedoch zu spät, denn die Großmutter und die beiden kleinen Mädchen waren bereits in den Flammen umgekommen.

38 Personen bei einer Explosion getötet. Nach einer Meldung aus der portugiesischen Kolonie Macao ereignete sich in einer Fabrik auf der Insel Tapia eine furchtbare Explosion, die das ganze Gebäude in Asche legte. 38 Personen, zum größten Teil Frauen, kamen ums Leben. Außerdem erlitten zahlreiche Arbeiter zum Teil schwere Verletzungen.

Her. im Schloß Aberdeen. Ein Großfeuer hat einen Flügel des historischen Schlosses Aberdeen, den Stammsitz des Lord Aberdeen in Schottland, vernichtet. Das Feuer, das durch einen fehlerhaften Heizkörper entstand, breitete sich bei dem heftigen Sturm mit großer Geschwindigkeit aus. Die Löscharbeiten, an denen sich außer der Feuerwehr noch 50 Diner des Schlosses beteiligten, wurden durch Wassermangel erschwert. Mit dem Flügel des Schlosses sind das berühmte Boudoir der Lady Aberdeen und unerschöpfliche Werte an antiken Möbeln, Briefen und Dokumenten verloren gegangen.

Ein chinesischer Dampfer gesunken. Ein chinesischer Dampfer, der sich von Kobe nach Wladivostok unterwegs befand, ist in der Nähe der koreanischen Gewässer auf einen Felsen aufgelaufen. Die russischen Dampfer „Polaris“ und „Krasny Otkab“ haben SOS-Rufe aufgefangen und eilten dem Dampfer zu Hilfe. Die russischen Dampfer haben die ganze Besatzung und die Passagiere, in der Hauptsache Russen, Japaner und Chinesen, an Bord anommen. Der chinesische Dampfer ist gesunken.

Kleine Nachrichten

Das Küchenpersonal in den Hotels und Restaurants von Brüssel hat die Arbeit niedergelegt, nachdem seine Forderung auf Erhöhung der Gehälter abgelehnt worden war. Die Hotelgäste warteten vergeblich auf ihre Mahlzeiten und konnten nicht bedient werden.

Durch eine Explosion schlagender Wetter auf der See Charbonnages bei Nord bei Charleroi wurden fünf Bergarbeiter schwer verletzt.

Der amerikanische Schriftsteller und Forscher Hallaton kündigt nach Berichten aus Hollywood in Kalifornien an, daß er augenblicklich Vorbereitungen für einen Flug von New York nach Arabien über Paris trifft.

Der im Bau befindliche 36 Meter hohe Fährerleernturm in Buenos-Aires kürzte während eines Erdbebens. Dabei wurden fünf Personen getötet und eine schwer verletzt.

Die...
Den...
die...
große...
die...
den...
die...
macht...
erst...
kam...
Eingang...
Zusammen...
folgt...
Das...
„In...
Transpa...
Polizei...
worden...
ordnet...
kam...
Im...
ein...
Stein...
es...
Durch...
den...
Stangen...
Schuh...
abgeh...
Bel...
durch...
Der...
nach...
gen...
jahr...
In...
Einer...
Seine...
gen...
find...
legt...
geh...
beimar...
dete...
au...
Der...
den...
Re...
pelen...
aus...
aus...
bel...
liegende...
Grund...
finst...
einen...
legt...
Eine...
leid...
wider...
Rück...
tag...
gen...
auf...
den...
unter...
nen...
Spaz...
folg...
Augen...
Tages...
treten...
Da...
über...
Das...
lass...
meinen...
Tage...
munt...
wurden...
Beamt...
dienst...
mun...
wurde...
sich...
Anf...
Quart...
nahe...
sem...
Stell...
achten...
Bes...
in...
heit...
waffe...
ein...
Ber...
notwe...
Teil...
schen...
Witten...
dort...
Natio...
deren...

Blutige Ostern in Leipzig

Drei Tote beim kommunistischen Jugendtag

Leipzig, 21. April. An den Osterfeiertagen fand in Leipzig das fünfte Reichsjugendtreffen des Kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands statt. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete am Sonntag nachmittags eine internationale Kampfundgebung auf dem Augustusplatz. An den Aufmärschen zu dieser Kundgebung, die aus allen Stadtteilen erfolgten, beteiligten sich nach polizeilicher Schätzung 15 000 Personen, zu denen noch eine große Zahl unbeteiligter Zuschauer kamen. Es sprachen der Vorsitzende des KJVD, Müller, und der Vorsitzende der SPD, Thälmann. Während der Kundgebung wurden von den Demonstranten an den drei großen Fahnenmasten rote Fahnen hochgezogen. Ein Polizeiaufgebot versuchte, die Fahnen herunterzuholen, mußte sich aber vor der Uebermacht ins Neue Theater zurückziehen. Die Fahnen wurden erst am Schluß der Kundgebung von den Demonstranten selbst wieder heruntergeholt. Während der Rede Thälmanns kam es, von den meisten Teilnehmern fast unbemerkt, am Eingang des Grimmaischen Steinweges zu einem schweren Zusammenstoß, der leider drei Todesopfer im Gefolge hatte.

Das Polizeipräsidium teilt zu diesen Vorgängen mit: „In den Tagen wurden zahlreiche Fahnen, Plakate und Transparente mitgeführt. In einigen Fällen sind von der Polizei Plakate mit aufreizenden Aufschriften beschlagnahmt worden. Während es bei den Umzügen verhältnismäßig geordnet zugeht, kam es bei der Kundgebung auf dem Augustusplatz zu einer schweren Ausschreitung.

Im Grimmaischen Steinweg hatten Demonstranten versucht, ein Auto, das vom Augustusplatz in den Grimmaischen Steinweg einbog, aufzuhalten und umzustürzen. Während es den einschreitenden Polizeibeamten gelang, dem Auto die Durchfahrt zu ermöglichen, wurden sie von den nachdrängenden Demonstranten angegriffen und mit Laten-Fahnenstangen usw. geschlagen. Die Beamten suchten mit ihrer Schußwaffe und dem Gummiknüppel die Angreifer von sich abzuhalten.

Bei der Abwehr wurde der Polizeihauptmann Galle durch Schläge und Stöße so schwer getroffen, daß er tot zusammenbrach.

Der Polizeioberwachmeister Karte ist einige Stunden nach dem Vorfall seinen schweren Hieb- und Stichverletzungen erlegen. Ein weiterer Beamter schwebt noch in Todesgefahr. Drei Beamte wurden zum Teil erheblich verletzt.

In schwerster Notwehr sind von den Beamten einige Schüsse abgegeben worden.

Einer der Demonstranten hat einen tödlichen Schuß erhalten. Seine Person konnte noch nicht festgestellt werden. Im übrigen sind, soweit bisher festgestellt, vier Demonstranten verletzt worden. Einer von ihnen wurde dem Krankenhaus zugeführt. Bei dem Abmarsch der Massen, der mit einem Vorbeimarsch an der Leitung auf dem Reichsgerichtspark endete, und der sich bis in die achte Abendstunde hinzog, ist es zu besonderen Zwischenfällen nicht gekommen.

Ruhiger Montag

Der Ostermontag ist nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen im allgemeinen bis auf gelegentliche Rempeleien ruhig verlaufen. Am Augustusplatz wurden morgens ausfahrende Streifenwagen der Polizei von Demonstranten besetzt, die sich ihrer Feststellung durch Flucht in die angrenzenden Häuser zu entziehen suchten. Beim Aufsuchen des Grundstückes Georgiring 3 wurde ein Beamter in einem finsternen Kellerraum angegriffen. In der Notwehr gab er einen Schuß ab, durch den ein Demonstrant so schwer verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Eine Anzahl Personen wurden wegen Widerstands und Beleidigung festgenommen; sie sind jedoch größtenteils schon wieder entlassen worden. Das Polizeipräsidium hatte mit Rücksicht auf die Vorbereitungen am Sonntag die für Montag angelegten Veranstaltungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten. Namentlich war ein

Appell der Sturmbrigaden

auf dem Bahnhofsplatz angelegt. Infolge des Verbots unterblieben diese Veranstaltungen. Es kam lebhaftig zu kleinen Anlämmlungen, bei denen unbeteiligte Zuschauer und Spaziergänger das Hauptkontingent bildeten. Auch hier erfolgten einige Festnahmen. Die auswärtigen Teilnehmer des Jugendtages hatten zum größten Teil bereits im Laufe des Tages in Kraftwagen und mit der Bahn die Rückfahrt angetreten.

Das Polizeipräsidium teilte in der 11. Abendstunde über den Verlauf des Ostermontags u. a. folgendes mit: Das vom Polizeipräsidium zum zweiten Osterfeiertag erlassene Verbot einer Demonstration im Freien ist im allgemeinen befolgt worden. Leider machte sich auch am heutigen Tage infolge des Verhaltens meist auswärtiger junger Kommunisten wiederholt polizeiliches Einschreiten notwendig. So wurden am Vormittag in Leipzig-Kleinitzsch drei Beamte eines Streifenwagens, der zum Schutze des Gottesdienstes die westliche Borste durchfuhr, von jungen Kommunisten tätlich bedroht und angegriffen. Der Rädelsführer wurde festgenommen. Auch in Leipzig-Neustadt machte sich ein stärkerer Polizeieinsatz nötig, da infolge größerer Ansammlungen vor einem in der Meißnerstraße gelegenen Quartier total die Gefahr bestand, daß der Gottesdienst bei nahe gelegenen Kirche eine Störung erfahren könnte. In diesem Falle erfolgten eine größere Anzahl namentlicher Feststellungen. Zu einem weiteren Zwischenfall kam es in der achten Morgenstunde auf dem Augustusplatz. Hier war die Befugung eines Streifenwagens von jungen Kommunisten in der üblichsten Weise beschimpft worden. Bei dieser Gelegenheit mußte ein Beamter in der Notwehr von seiner Schußwaffe Gebrauch machen. Hierbei erhielt ein Demonstrant ein 22-jähriger junger Kommunist aus B... erhebliche Verletzungen, die seine Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig machten. Der Rücktransport der auswärtigen Teilnehmer hat sich bis zur Stunde ohne wesentliche Zwischenfälle abgemickelt. Bedinglich aus G... (zwischen Altenburg und Leipzig) liegt eine Meldung vor, wonach es dort zwischen heimfahrenden Kommunisten und Berliner Nationalsozialisten zu einer Schlägerei gekommen ist, deren Verlauf es auf beiden Seiten Leichtverletzte gab.

Kommunales Leben

Scheitern des Einigungsverfahrens über den Chemnitzer Haushaltsplan. In Chemnitz fand eine gemeinsame Sitzung der beiden städtischen Körperschaften statt. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung der Bericht des Einigungsausschusses zur Feststellung des Haushaltsplanes der Stadt Chemnitz für 1930. Der wirtschaftsparteiliche Stadtverordnete Hunger, der den Bericht erstattete, machte eine Reihe von Vermittlungsvorschlägen. Diese wurden jedoch schließlich mit 31 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Die Einigungsverhandlungen sind damit als gescheitert anzusehen. Es wird sich nunmehr die Gemeindefraktion mit der Angelegenheit zu befassen haben. Oberbürgermeister Arlt erklärte in einem Schlusswort, daß die Stadt in nächster Zeit nur solche Ausgaben vornehmen könne, zu denen sie vertraglich und gesetzlich verpflichtet sei.

Vorwürfe wegen erzielten Ueberbusses. In Burgstädt wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung über den Haushaltsplan der Stadt für 1928-29 beraten. Es wurde bekannt gegeben, daß nicht nur der mit 74 000 RM angelegte Fehlbetrag vermieden werden konnte, sondern sogar noch ein Ueberbush von 15 000 RM erzielt wurde. Die Vertreter der Linken waren hiermit jedoch keinesfalls einverstanden, sondern machten dem Stadtrat den Vorwurf, daß zu sehr gespart worden sei.

Sächsisches.

△ Vorsicht beim Ueberholen von Lastkraftwagen.

Die das Reichsverkehrsministerium mittel, sind in letzter Zeit öfters Autounfälle dadurch hervorgerufen worden, daß auf schmalen Straßen Lastkraftwagen mit Anhängern von anderen Kraftfahrzeugen überholt wurden, ohne daß der Führer des Lastkraftwagens das überholende Fahrzeug bemerkt hatte. Hierbei ist der Lastkraftzug, der vorher die rechte Straßenseite innehatte, plötzlich während des Ueberholens auf die andere Straßenseite eingelenkt, so daß das überholende Fahrzeug dann mit ihm zusammenstieß. Auch die Gefahr der Schleuderwirkung von Anhängern wird oft nicht genügend beachtet, vor allem, wenn die Lastkraftzüge wegen Vorliegens besonderer Umstände nicht genügend weit rechts fahren. Es kann deshalb nicht oft genug den Kraftfahrzeugführern anempfohlen werden, beim Ueberholen von Lastkraftzügen besondere Vorsicht walten zu lassen, ebenso wie es angebracht erscheint, daß die Inhaber von Firmen, die Lastkraftzüge im Betrieb verwenden, die bei ihnen angestellten Führer öfters darauf hinweisen, daß sie sich mit ihren Lastkraftzügen möglichst weit rechts halten und auf Kraftfahrzeuge, die ihre Lastkraftzüge überholen wollen, mehr acht-

Die sächsischen Sparkassen. Die nunmehr vom Statistischen Landesamt veröffentlichten Bilanzen der Sächsischen Sparkassen vom 28. Februar 1930 zeigen, daß sich die sächsischen Sparkassen erfreulich weiterentwickelt haben. So sind die Spareinlagen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um mehr als 100 Millionen auf 597 790 700 RM gestiegen, während die Rücklagen in der gleichen Zeit von 880 620 000 RM auf 13 428 100 RM gestiegen sind. Wertpapiere werden zum genannten Tage mit 125 450 200 (gegenüber 94 144 500 RM) Mark, Hypothekendarlehen mit 370 982 500 (gegenüber 290 061 400) RM und Termingeldern bei Banken mit 33 402 900 (gegenüber 53 449 000) RM ausgewiesen.

Der Reichshaushaltsplan für 1930, der vom Reichsrat verabschiedet worden ist, enthält auch eine Anzahl von Anforderungen, die für Sachsen von Interesse sind. Im Haushalt des Reichswehrministeriums werden 47 000 Mark für die Erweiterung der Werkstatt der Kraftwagenbatterien des vierten Artillerieregiments in Dresden angefordert. Im Haushalt des Reichsjustizministeriums werden als Restbetrag 36 600 Mark für die Instandsetzung der Fassade und des Kuppelbaues des Dienstgebäudes für das Reichsgericht verlangt. Im Etat des Finanzministeriums wird ein Restbetrag für den Neubau des Landesfinanzamtes Dresden von 700 000 Mark bewilligt. 95 000 Mark werden für einen Anbau an das Finanzamtsgebäude in Zittau angefordert. Ein erster Teilbetrag von 250 000 Mark ist für den Neubau des Finanzamts in Burgstädt vorgesehen. Die Gesamtkosten werden auf 380 000 Mark veranschlagt. Für den Neubau des Finanzamts Glauchau sollen als erster Teilbetrag 250 000 Mark verwendet werden. Hier betragen die Gesamtkosten 440 000 Mark. 300 000 Mark sind als dritter Teilbetrag für den Neubau der Zolldienststelle in Dresden vorgesehen.

Bauhener Haushaltsberatungen verlag. Die Stadtverordneten in Bautzen besaßen sich wieder mit dem Haushaltsplan, doch wurde das Ziel, den Haushalt zu balancieren, nicht erreicht, weil eine Reihe neuer Mehrbelastungen aufgenommen wurde. Einem Antrag der Vertagung der Verhandlungen nach Ostern wurde schließlich zugestimmt.

Oberhohndorf. Der Tod beim Fußballspiel. Beim Fußballspielen erlitt hier der 13 Jahre alte Sohn eines Malermeisters einen Herzschlag, der augenblicklich den Tod des Knaben herbeiführte. Der Tod wird auf einen vor einiger Zeit erlittenen Unfall des Knaben zurückgeführt.

Leipzig. Der Zug des Unglücks. In den frühen Morgenstunden des Sonnabends wurde auf dem Lindenauer Markt der 5-jährige Werner Kette, als er beim Spiel die Straße überschreiten wollte, von einem Lastauto zu Boden gerissen und so unglücklich überfahren, daß er sofort tot war. Den Kraftwagenführer trifft hierbei kein Verbrechen. — Nach den statistischen Erhebungen des Rates der Stadt Leipzig haben in der Woche vom 6.—12. April im Stadtgebiet Leipzig sechs Personen bei Unfällen den Tod gefunden. Zehn Personen machten ihrem Leben freiwillig ein Ende. Eine Person wurde ermordet.

Leipzig. Liebesabenteuer eines Strafgefangenen. Ein 25 Jahre alter Arbeiter, der zur Zeit in Leipzig eine viermonatige Gefängnisstrafe verbüßt, wurde kürzlich nach Rudolstadt gebracht, wo er wegen Mord zu lebenslangem Zuchthaus zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Auf dem Rücktransport ergriff er beim Besteigen eines Straßenbahnwagens auf dem Hauptbahnhofsvorplatz die Flucht. Es gelang ihm auch, zu entkommen. Der junge Mann wurde am folgenden Morgen in einer Laube in Leuschke entdeckt, wo er mit seiner Braut die Nacht verbrachte hatte. Auch jetzt ergriff er in seinem Liebesdilemma so grausam gestörte Ausreißer die Flucht, konnte aber mit Hilfe von Passanten festgenommen werden. Er

hatte den Plan zur Flucht bereits in Rudolstadt gefaßt und mit seiner Braut, die ebenfalls zum Termin in Rudolstadt war, das Stellbühnen verabredet.

Sachsgrün b. Plauen. Vier Bohnungseinbrüche in einer Nacht. In Sachsgrün versuchten Einbrecher an nicht weniger als vier Stellen ihre Heil. In allen Fällen suchten sie sich zu ebener Erde gelegene Wohnungen aus, in die sie nach Eindringen der Scheiben eintraten. Ihre Beute war aber enttäuschend, denn sie betrug in jedem einzelnen Fall nicht mehr als 12—20 RM.

Oelsnitz i. B. Die Kugel blieb im Lauf stecken. Nach einem vorausgegangenen Streit versuchte der 22-jährige Steinbrucharbeiter und Invalide Robert Walter Schubert auf seine Stiefmutter, mit der er in Unfrieden lebt, zu schießen. Nur dem Umstand, daß der Revolver verlagte und die Kugel im Lauf stecken blieb, ist es zuzuschreiben, daß Unglück verhütet wurde. Schubert wurde verhaftet.

Beiersdorf. Eine Scheune wird zerstört. Im Herbstvorigen Jahres war hier der Gasthof von Walter Liebe niedergebrannt. Die Scheune des Anwesens war vom Feuer verschont geblieben. Sie wurde nunmehr, da sie ein Hindernis beim Neubau des Gasthofes bildete, um 22 Meter zur Seite gefeßt. Die Verschlebung der Scheune, die eine eingebaute Drechselmaschine und über 100 Zentner Futtermittel enthält, geschah dadurch, daß sie mittels Drehspindeln in die Höhe gewunden und über eine vierfache Balkenbrücke an ihren neuen Standort gehoben wurde. Der Transport nahm etwa neun Stunden in Anspruch und gelang vollkommen.

Cöbau. 17-jährige wirft sich auf die Schienen. Am Bahnübergang an der Neufalser Straße wurde eine weibliche Leiche überfahren aufgefunden. Es handelt sich um ein 17-jähriges Mädchen aus Cöbau namens Bod, das aller Wahrscheinlichkeit nach Selbstmord verübt hat.

Klingenthal. Einbruch im Konsumverein. Im benachbarten Silberbach wurde in die dortige Verkaufsstelle des Konsumvereins ein Einbruch verübt. Erst durch eine Inventuraufnahme kann festgestellt werden, ob die Diebsbeute so reich ist, wie angegeben wird.

Schirgiswalde. Unglückliches Ende eines Nachtwächters. In der Nacht stürzte der 59 Jahre alte Fabriknachtwächter i. R. Josef Henke, als er nach seiner an der Spree gelegenen Wohnung zurückkehrte, in die Spree und ertrank.

Waldenburg. Waldbrand durch Spiel mit Streichhölzern. Am Rotenberg geriet ein Haufen von etwa 1200 Quadratmetern Bodengebüsch in Brand. Das Feuer, das auf den Hochwald übergreifen drohte, konnte von der Feuerwehr noch rechtzeitig gelöscht werden. Der Brand war durch zwei Schulknaben entstanden, die mit Zündhölzern gespielt hatten.

Gedenktage für den 22. April.

1724 * Der Philosoph Immanuel Kant zu Königsberg in Preußen († 1804) — 1819 * Der Dichter Friedrich von Bodenstedt in Peine († 1892) — 1861 * Der ungarische Staatsmann Graf Stephan Tisza in Budapest († 1918) — 1870 * Der Gründer des russischen Sowjetstaates, Wladimir Iljitsch Lenin, in Simbirsk († 1924).

Sonne: Aufgang 4,52, Untergang 19,6.
Mond: Aufgang 3,14, Untergang 11,43.

Gedenktage für den 23. April.

1616 † William Shakespeare in Stratford on Avon (* 1564) — † Der Dichter Miguel de Cervantes Saavedra in Madrid (* 1547) — 1828 * König Albert von Sachsen in Dresden († 1902) — 1848 * Die Preußen schlagen die Dänen bei Schleswig — 1855 * Der Schriftsteller Ernst Freiherr v. Wolzogen in Breslau — 1924 † Der Politiker Karl Helfferich in Bellinzona (* 1873).

Sonne: Aufgang 4,50, Untergang 19,8.
Mond: Aufgang 3,31, Untergang 12,56.

Aus dem Gerichtssaal

Engländer wegen Verletzung des deutschen Nationalgefühls zu Gefängnis verurteilt

Anfang Februar stieg der 29 Jahre alte Bücherrevisor Hyslop aus Berlin für einen längeren Aufenthalt in einem Familienheim am Reichsplatz 3 in Dresden mit seiner Frau und einem Kinde ab. Hyslop, der im Auftrage einer Londoner Firma bei deren Filiale in Berlin tätig ist, die deutsche Firmen mit englischem Kapital unterstützt, war nach Dresden gekommen, um hier einer neu zu gründenden Vertriebsgesellschaft nach Durchsicht deren Bücher ebenfalls eine Anleihe aus englischem Kapital zu sichern. Am 5. März kam es in dem Speisesaal der Pension, während die Familie Hyslop beim Mittagessen saß, zu einem bedauerlichen Zwischenfall. Als Hyslop auf Wunsch die Rechnung für die Pension durch den Pensionsinhaber vorgelegt wurde, entstand eine Differenz wegen einer angeblich durch die Familie Hyslop verschlagenen Wäschschüssel, die mit drei Mark angeordnet worden war. Im Verlauf des Auseinanderlegens soll nun der Engländer, der die deutsche Sprache ganz mangelhaft beherrscht, den Ausbruch „Ihr deutschen Schweine“ gebraucht haben. Daraufhin wurde ihm von dem Pensionsinhaber die sofortige Räumung der Pension angekündigt, der Hyslop auch ohne weiteres nachkam.

Dieser Vorfall zog nun ein Strafverfahren wegen Beleidigung gegen Hyslop nach sich. Die Hauptverhandlung fand jetzt vor dem Amtsgericht Dresden unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Dr. Bergmann statt. Hyslop bestritt, die ihm zur Last gelegte Redewendung gebraucht zu haben. Er will zu dem Inhaber der Pension im Verlaufe des Wortwechsels gesagt haben: „Ihr Deutsch ist schwer“. Bei seiner gebrochenen Aussprache habe er möglicherweise das Wort „Schwein“ vernommen. Die Verteidigung des Angeklagten sah das Gericht jedoch durch die beidseitigen Aussagen des Neuen und die Aussagen zweier Polizeibeamter, die nach dem Vorgang mit Hyslop in der fraglichen Angelegenheit verhandelt, als widerlegt an, und verurteilte ihn im Sinne der Anklage zu zwei Monaten Gefängnis. Wie wir erfahren, hat der Angeklagte gegen das ergangene Urteil sofort Berufung eingelegt.

Das die Ende. Am 17. Februar 1929, d. h. zwei Tage vor der Abiturientenprüfung, waren vier Schüler der Oberrealschule Rürnberg gewaltsam in das Amtszimmer des Schuldirektors eingedrungen. Sie nahmen zwanzig Zeugnisformulare an sich und stempelten sie mit dem vorgeschriebenen Dienststempel ab. Von den vier Eindringern haben dann zwei die

Prüfung nicht bestanden, worauf sie die abgestempelten Formulare ausfüllten und unterschrieben und mit Benutzung dieser falschen Zeugnisse die Universitäten München und Würzburg bezogen. Die Strafkammer verurteilte die jungen Leute wegen Diebstahls und Urkundenfälschung, und zwar zwei zu einem und zwei einhalb Monaten und die beiden Studenten zu je fünf Monaten Gefängnis. Allen wurde Bewährungsfrist bis 1. Mai 1933 zugestimmt.

Onkel Debbens Wochenendbetrachtungen

Störche in Sachsen — Frühlingsboten — Wirtschaftsjorgen Eisenbahnwünsche — Sächsische Geschichte auf Gedentafeln Ein harter Streit

Es ist ganz auffällig, wieviele Störche in diesem Jahre sich in sächsische Gefilde verslogten haben und hier nach kurzer Rast wieder von dannen, um den Anflug an die richtige Reiseroute, zu erreichen. Abergläubisch darf man in solchen Fällen nicht sein, denn sonst würde man sich in Debatten verlieren, die mit bevölkerungspolitischen Gedanken beginnen und mit einer Mahnung zur Vorsicht (der Wohnungsnot und der zu erwartenden Verteuerung des Lebensunterhaltes wegen) enden. Besten Endes ist an solchen Dingen, wo sie wirklich in Erscheinung treten, ein verslogener Storch so unschuldig, wie der gute Mond an dem Regenwetter in der vergangenen Woche. Und dann: Haben Sie schon einmal abergläubische Sachen gesehen? So richtig gibt das niemand von sich zu, daß er in seinem geheimsten Innern doch ein wenig an Dinge glaubt, die eben in das Reich des Abergläubens gehören. Da sind z. B. jetzt in Sachsen wieder einmal die Kettenbriefe recht mode geworden. Nach außen hin schimpfen die meisten Empfänger solcher Unsinnprodukte darüber, um den Anschein der Erhabenheit über solche Sachen zu geben. Wenn es aber niemand sieht, dann werden verlohens die verlangten neun Abschriften geschrieben und der grobe Unfug hat wieder ein Opfer mehr gefunden. An den Unrechten darf man dabei aber nicht kommen, das heißt an jenen, der etwa die Schrift des Absenders genau kennt, seinen Spatz verfehlt und den guten Anstalten dann zur Anzeige bringt. Dann ist die Kette unterbrochen und die Behörden können wenigstens in einem Falle einmal eingreifen....

Das Jahr 1930 hat es anscheinend vor, gerade in umgekehrter Form Aufsehen zu erregen wie sein Vorgänger. Stedten wir 1929 um diese Jahreszeit noch in den Folgen des langen Winters, so genießen wir heute schon die Freuden eines recht zeitigen Frühlings. In der Löhning konnte schon vor acht Tagen der erste Spargel gestochen werden, ein Ereignis, das die „Spargelzüchter“ der dortigen Gegend sicher in ihrem Kalender antreiben werden. Aus anderen Gegenden werden die ersten Pilzfunde berichtet. Im Erzgebirge sind die Schwaben vier Wochen früher als in andern Jahren eingetroffen und so könnte noch mancherlei berichtet werden, was der Jahreszeit den Stempel des Besonderen und Außergewöhnlichen verleiht. An und für sich wären also allerhand Voraussetzungen erfüllt, den alljährlichen „Osterspaziergang“ zu einem wirklichen Erlebnis zu gestalten, wenn nur auch Jupiter pluvius ein Einsehen hat und seine ganz gewiß anerkennenswerte Fürsorge für die schon wieder über Wasserlinie lamentierenden Gemeinden wenigstens für die drei Feiertage etwas zurückstellt. Der erste und dringendste Bedarf an Regenwasser scheint uns reichlich gedeckt zu sein, die Talsperren zeigen einen befriedigenden Wasserstand und auch die Felder sind fürs erste ganz gut getränkt. Nun fehlt nur noch etwas Sonnenschein, um die rechte Osterstimmung zum Durchbruch kommen zu lassen.

Freilich frei von allen Sorgen können wir Ostern diesmal nicht feiern. Die besondere sächsische Wirtschaftsnot hat

auch in der vergangenen „stillen Woche“ wieder oft ihre bösen Schatten auf so manchen Familienisch gemorfen. Das Schicksal über die Chemnitzer Hartmannwerke ist noch immer nicht entschieden. Aus dem Munde des Chemnitzer Oberbürgermeisters konnte man bei der Chemnitzer Haushaltsplanberatung am Dienstag hören, daß es ausgeschlossen wäre, die Werke noch in nennenswertem Umfang zu retten. Und wie in der Chemnitzer Gegend, so kriselt es auch in anderen Bezirken. Die hohen Schachtürme im Süden und Südwesten von Dresden, die zu den Burgler Steinkohlenwerken gehören, sind in diesen Tagen stillgelegt worden. Ueber 130 Jahre lang hat hier eine nach vielen hundert zählende Belegschaft wenn auch schwere so doch lohnende Arbeit auf heimlicher Scholle gefunden. Das ist nun aus. In dieser Woche wurde mit einer besonderen Feierlichkeit die letzte Schicht gefahren und nun ruhen die Fördertürme und 800 Mann müssen sich nach neuer Beschäftigung umsehen. Viele von ihnen werden den Wanderstab ergreifen, um in anderen Kohlenrevieren Lohn und Brot zu finden. Das gleich traurige Schicksal blüht etwa 1000 Arbeitern der Fraureuther Porzellanfabrik, die seit geraumer Zeit still liegt und deren Schicksal sich in diesen Tagen endgültig erfüllt hat. Auch hier ist keine Aussicht vorhanden, den früher Weltbedeutung genießenden Betrieb wieder zu neuem Leben zu erwecken....

Um in dieser trüben Zeit auch einmal von etwas Erfreulichem zu reden, sei an dieser Stelle die vor kurzem von der Reichsbahndirektion gegebene Zusage der Erfüllung verschiedener sächsischer Eisenbahnwünsche mitregistriert. Hoffentlich bezieht sich diese Erfüllung auch auf die wiederholt geäußerten Wünsche nach Ausweitung der alten Perlonwagen auf verschiedenen Strecken, insbesondere auf den Linien ins Erzgebirge. Was da hier mitunter noch für Wagen laufen das ist direkt unwürdig zu bezeichnen. Die ältesten „Brustbildwagen“ hat man noch für würdig befunden, hier „den Verkehr zu regeln“. Viel Unterschied von den Viehtransportwagen war da oft nicht herauszufinden. Das wird nun hoffentlich anders werden, wenn die Bahn nicht die Abwanderung der Reisenden nach den Kraftwagenlinien begünstigen will. Vielleicht geben schon die kommenden Feiertage Gelegenheit zu diesbezüglichen Beobachtungen und Feststellungen....

Daß Sachsen auch reich ist an historischen Stätten, das zeigte in der vergangenen Woche die Anbringung einer Erinnerungstafel an den Marschall Bismarck an einem Haus in Penig. Am Hause Schloßplatz 9 ließ der dortige Geschichtsverein eine Gedenktafel anbringen, die die Inschrift trägt: „Hier wohnte Feldmarschall Blücher während der Truppendurchzüge 1804“. Es ist recht erfreulich, daß durch derartige Dinge die Erinnerung an frühere Zeiten immer wieder von neuem aufgefrischt wird. An und für sich wird u. E. viel zu wenig Wert auf die Verbreitung sächsischer Geschichtskennntnisse gelegt. Wer in solchen schlichten Gedenktafeln vorüberwandert, wird doch einmal angeregt, darüber nachzudenken, daß unsere Vorfahren auch schon recht harte Tage über sich ergehen lassen mußten und daß es aber auch schon früher nur die Männer mit eisernem Willen und fester Zuversicht waren, die unser Volk über trübe Zeiten hinweg zu neuen sonnigen Tagen führten....

Der Streit um die Polizeistunde ist nun auch in Sachsen für die nächste Zeit erledigt. Es bleibt bei der Polizeistunde um ein Uhr, die freilich durch rein örtliche Handhabungen scharfer oder milder durchgeführt wird. Die viel umstrittene Frage, ob man bis um diese Zeit „genug“ haben kann, dürfte wohl am besten einmal in Form eines Preisräfels gelöst werden, an dem sich aber das weibliche Geschlecht, soweit es daheim auf einen Ehegatten wartet, nicht beteiligen darf. Und zwar wegen „Boreingenommenheit“. Solche Dinge können nur die persönlich Beteiligten einwandfrei lösen

Die Verführung

Roman von Robert Graf Wickenburg

15. Fortsetzung

Herr Schindelhuber erzählte ein langes und ein breites von allem, was er über die „Grumbacher Holzverwertungsindustrie“ im allgemeinen und über die Herren Porger und Goldfuchs im besonderen wußte — vielleicht sogar noch einiges mehr! Im großen und ganzen aber trug das, was er sagte, den Stempel der Wahrheit. Was er von Grumbach berichtete, stimmte so ziemlich mit Reittingers Angaben überein — was er von den Kompagnons des letzteren sagte, war eine mit diesem Pinsel und grellen Farben hergestellte Kopie des Bildes, das sich Herr Bräuner nach den direkt verschleierte Mitteilungen der Auskunftsbureaus von diesen Herren gemacht hatte. So hatte dieser denn allen Grund, auch diejenigen Mitteilungen Schindelhubers, die ihm neues brachten, ernst zu nehmen; und diese enthielten viel Wertvolles! Reittinger war noch immer nicht zu bewegen gewesen, das große Geheimnis zu verraten, zu dessen Wahrung ihn Wort und Unterschrift verpflichtete — und Herr Bräuner hatte ihn wohlweislich verhindert, die Zustimmung seiner Kompagnons einzuholen; er hatte ein instinktives Misstrauen gegen diese und wollte sich in aller Stille über sie erkundigen, ehe sie von seiner Zustimmung erfuhren. Herr Schindelhuber aber kannte dieses Geheimnis — vorausgesetzt, daß er die Wahrheit sprach — und ärgerte keinen Augenblick, es unaufgefordert auszulauben:

„Ja, da mußt' ja grad schaugen!“ sagte er in seiner dreitspurigen Art. „Ret glaaben soll' mer's, daß a Mensch a so aus'ghant sein kann! Und daß der Herr Reittinger des g'fressen hat — noan wissen S' — nig fir unguat — aber i sag's wie's is: sowas is scho richtig wahr ganz z'dumm! Wissen S', was f' eahn für'gaulst haben? Na, da wer'n S' nur grad p'hen: von an g'wehnl'chen Felchtenholz woll'n f' a Stärke machen! Haben S' scho' sowas g'fegen? Der Herr Goldfuchs hat die großartige Erfindung g'macht — mi'n Müal, hoast des! Er is ja gar net a'mal g'studiert auf sol'che Sachen! A guate Gofchen hat er, und deut anstauben — da is er kein Jung! Und i sag' Cahner's au'richtig wie's is — mit derbarmt grad der Herr Reittinger, der was sei' ganz's Hab und Gut verlasen mußt' mit sol'chene Gauler, dee was's grad nur auf sei' G'ld ab'fegen habent, wann eahn neam'd d' Augen aufmacht...! Und da hab' i mer halt denkt, i geh halt a'mal z' Cahner her, und verzähl' Cahner der ganz' Gaudi wie sa f'!

„Einglich verhalt'! Da kunn't no a Hülf' sein, han i mer' denkt! Der Herr Bräuner is an alter g'hauter G'schäftsmann, der werd eahn des nacher scho' aus'deutschen, han i mer' denkt! Ja, und daß i's glei' sag' wie's is: wissen S', Herr Bräuner, See seind a net st'cher vo' derer G'fällschaft! Wie f' des g'rochen habent, daß 's der Reittinger mit Enkerer Tochter hat — da haben f' glei' wieder d' Köp' z'fammstekt! Sakra, der Schwelgerbater hätt eah' dast! Z'erscht a'mal in Jungen 's ganze Blut außerzagen und recht einarbeiten in'n Dreck — und nachdem mußt' der Aher her, und mußt' schwinen! Ja, a so hätten ja si' des aus'g'p'faliert, dee zwoa g'scheiden Herren! Oh, dumm war'n f' net — des war ganz eah' loanster Feihler!“

Herr Bräuner hatte nachdenklich zugehört, und er konnte sich immer weniger der Ueberzeugung verschließen, daß der sonderbare Kauz, der da so behäbig vor ihm saß, mit seinen listig blickenden kleinen Auglein, ihm die volle Wahrheit sagte und mit seinen Vermutungen ganz richtig tippte. Nur das eine verstand er nicht — und diese noch ungeklärte Frage machte ihn misstrauisch: woher hatte der Mann seine genauen Nachrichten über so heisse Angelegenheiten, und warum teilte er sie ihm so unaufgefordert und rücksichtslos mit? Wenn er daraus Kapital schlagen wollte, hätte er doch vorher seine Bedingungen gestellt...! Und daß er nur aus purer Gutmütigkeit handelte...? Rein — da brauchte man ihm nur in das verschlagene, prüffige Gesicht zu schauen!

So konnte denn Herr Bräuner, der sich sonst auf seine Menschenkenntnis nicht wenig zugute tat, zu keinem rechten Entschluß kommen, wie er sich diesem Mann gegenüber verhalten sollte — er enthielt sich daher jeder Aeußerung, und ließ den anderen weiterreden, ohne ihm zu zeigen, wie weit dessen Mitteilungen ihm interessierten! Er hatte sich feinerzeit ziemlich viel mit Chemie befaßt, und war daher in der Lage, die angebliche Erfindung des Herrn Goldfuchs sofort richtig zu beurteilen.

Herr Bräuner begriff also ebensogut, daß es den Herren Goldfuchs und Porger mit leichter Mühe gelungen sein mochte, Reittinger für ihr Projekt zu gewinnen, als auch, daß es sich hier um einen schlaue eingeschalteten Bauernfang schlimmster Sorte handelte — vorausgesetzt, daß Schindelhuber die Wahrheit sprach!

Und dieser bot nun selbst den Beweis an: „Wann S' mer' leicht net glaaben — des is grad um a Telegramm z'tuan — nacher bring i Cahner morgen scho' an' Beigen, der was des all's schriftlich hat! Aber freilich, da müßten S' scho' a wenig was sp'ndieren, weil der Mensch sei' Brot verliert durch des! Wissen S', des is nämlich, was mer so sagt, an Herr Porger und an Goldfuchs eah' rechte Hand — der woast all's, was da gibt in G'schäft — und jey' haben f'n der netchen Firma ang'hängt! Des hoast nämli': arbeten mußt' er jey' grad so guat für d'oan'n zwoa — aber zahl't werd en von'n Herr Reittinger sein' G'ld! Den lassen S' Cahner amal herkommen, Herr Bräuner — da wern S' Augen machen, was S' da hör'n wer'n! Nur, war i sag', a wen'g was außerzagen mußt' für eahn — weil er brotlos werd durch des!“

Fest vorbei!

Verhallt der Glockenklang, vorbei die Feiertage! Ein kurzer Rückblick.

Was der Osterfest, der vierbeinige Kollege des Weihnachtsmannes, an materiellen und ideellen Gaben den Kleinen und den Großen besetzt hat, gehört zum größten Teil bereits der Vergessenheit an, es sei denn, daß ein verdorbener Magen oder ein leerer Geldbeutel deutlich daran erinnern, daß Feiertage auch ihre unangenehmen Nachwirkungen haben, oder es sei, daß die Erholung, die man geoffen, sich in frischer Lebenskraft und neuem Arbeitseifer auswirkt.

Aber eines darf nicht der Vergessenheit anheimfallen: das innere, christliche Erleben in den Tagen des Auserstehensfestes, das uns neuen Glauben gegeben hat und neues Hoffen zugleich mit dem frischen, jungen Grün, das gerade in diesen Ostertagen sich so energisch und erfolgreich zum Leben hervorgebrängt hat. Dieses uns innerlich befestigende Erleben muß Dauernwert gewinnen, sonst sind die Ostertage verlorene Tage.

Warum so ernst bei diesem Erinnern? Weil unsere Zeit so brutal ernst ist und weil nur der in dieser ersten Zeit Berechtigung zum inneren Frohsinn hat, der den Ernst begreift und nach dieser Erkenntnis sein Tun und Lassen einstellt. Nur dann, wenn die ganze Menschheit von der Wahrheit dieser nun einmal nicht zu leugnenden Tatsache durchdrungen ist und danach handelt, nur dann geht es wieder vorwärts in der Welt.

Und daß es wieder vorwärts geht, danach müssen wir doch alle streben. Wir müssen vor allen Dingen jetzt, nach dem Feste, den durch seine Auswirkungen gewonnenen Willen zum Vorwärtsschreiten hegen und pflegen wie eine verheißungsvolle Frühlingskrospse, müssen uns immer vor Augen halten den Mahnruf des Dichters:

Vorwärts! Nicht des Nichts Panier
Aus der Hand gegeben,
Stegen nicht, so kämpfen wir,
Und heißt das nicht: Leben?

Aber wir wollen kämpfen, um zu siegen. Wir wollen!
S. D.

Rundfunk-Programm

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 23. April:

Leipzig und Dresden.

10.00: Wirtschaftsachrichten. 10.05: Wetterdienst und Verkehrsfunf. 10.20: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25: Was die Zeitung bringt. 10.50 Dienst der Hausfrau: Alice Müller, Neuborf: „Was die deutsche Hausfrau von der orientalischen Küche lernen kann.“ 11.00: Funkwerbenachrichten außerhalb des Programms. 11.45: Wetterdienst und Wasserstands-meldungen. 12.00-14.00: Mittagskonzert. 13.00: Presse- und Börsenbericht, Wettervorhersage. 14.30: Geschichten und Anekdoten für die Jugend. 15.40: Wirtschaftsachrichten. 16.00: Prof. Dr. Bernhard Jehr, Zürich: „Die englische Gegenwartsliteratur und die Kulturfragen unserer Zeit“ (2.). 16.30-17.40: Nachmittagskonzert. 17.55: Direktor Korthaus, Berlin: „Die Bedeutung der gesellschaftlichen Weltwirtschaft.“ 18.20: Wirtschaftsachrichten. Anschließend Wettervorhersage und Zeitangabe. 18.30: Signora F. Parini, Ernst Smigelski, Leipzig: Italienisch. 18.55: Arbeitsnachweis. 19.00: Ministerialrat Hans Goolar, Berlin: „Die Schweiz als Volkstaat.“ 19.30: Schallplattenkonzert. 20.30: „Industrietönen“, 21.15: Studio der Mitteldeutschen Sender. 22.15: Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressebericht und Sportfunf. Anschließend bis 24.00: Tanzmusik.

rechte Hand — der woast all's, was da gibt in G'schäft — und jey' haben f'n der netchen Firma ang'hängt! Des hoast nämli': arbeten mußt' er jey' grad so guat für d'oan'n zwoa — aber zahl't werd en von'n Herr Reittinger sein' G'ld! Den lassen S' Cahner amal herkommen, Herr Bräuner — da wern S' Augen machen, was S' da hör'n wer'n! Nur, war i sag', a wen'g was außerzagen mußt' für eahn — weil er brotlos werd durch des!“

Daraus hatte ja Herr Bräuner schon lang gewartet! „Ah, ein Kompagniegeschäft, bei dem der Herr da die Rolle des selbstlosen Ehrenmannes spielt!“ dachte er im stillen. Aber Schindelhuber mochte ihm diesen Gedanken an den Augen ablesen, denn er beilegte sich mit entsprechendem Nachdruck hinzuzufügen:

„Und für mi' brauch' i gar nig net! Und woll' a nig haben — toan Kreijer net! Wann nur der Herr Reittinger derlöst werd vo' dee zwoa Blutjauger!“

In der Kanzlei des Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Niedinger fand am Nachmittag des folgenden Tages eine lebhaftere Konferenz statt. Der Advokat, ein stattlicher, etwas forpulerter Mann in der Mitte der Bierzig, mit pechschwarzen, kurzen, aus der hohen Stirne gestrichenen Haaren und ebenso dunklen intelligenten Augen, saß auf seinem bequemen Drehstuhl vor dem mit Aktenbündeln beladenen Miesenschriftstisch. Nur ein kleiner, gestülpter, schwarzer Schnurrbart bedeckte seine Oberlippe — sonst war das volle von Gesundheit strotzende Gesicht bartlos und hätte mit seinem blühenden, rosigen Teint fast ein wenig ans Weibliche erinnert, wenn nicht die hochgewölbte Stirn, die kräftige, wohlgeformte Nase und vor allem der lebhaftere, energische Ausdruck der großen schwarzen Augen männliche Festigkeit und Willenskraft verraten hätten. Aus seiner Haltung und seinen gemessenen Bewegungen sprach eine beneidenswerte unerlöschliche Ruhe, die jedoch nichts von Gleichgültigkeit oder Teilnahmslosigkeit an sich hatte. Seine Art war die eines Mannes, der die Dinge mit klarem Blick überfliehet, und den nichts auf der Welt aufregen kann.

Er hätte etwas von dieser Eigenschaft an den neben ihm sitzenden Reittinger abgeben sollen! Der war blaß, verblüht — seine nervös zuckenden Finger wühlten verheerend in den blonden Kraushaaren — seine Blicke irrten in heller Verzweiflung an den Decke des Zimmers herum, und seine Haltung ließ befürchten, daß er demnächst aufspringen werde, um in einen Tobjuchtsanfall auszubrechen.

(Fortsetzung folgt.)

2
Tag
Begrüßung
mit
pfennig
Nr.
Nr.
Nr.
Dippol
Freiberger
mittag wie
fahrenden
mog, der
der Bauu
Obercumme
Stadt aus
doch konn
fuhr nicht
seinen W
Lokomotiv
Strecke vo
gang nach
kam der
sucht hatte
nicht zu
seinen W
mußt' der
stellung ab
kommen v
wird woh
stellung de
Was ist se
den, um
Schranken
Reichsbah
Bau- und
bürger wi
strast, wen
den am C
nann, tut
Geschäft
portes“.
noch etwa
Auf all d
Schranken
hoher Stel
Uebergang
gebracht u
nahezu 22
tigem Hal
solcher Z
würde der
Reichsbah
lichkeit ih
und Lärme
möglich
endlich m
einzig m
wirklich
Opfer fal
Schranken
warum vo
stimmung
Dippol
der Frühl
Budenma
worden.
— D
Reichsgeb
wid verca
deuffcher
möglichst
Aufklärung
auf den G
wendigkeit
besonders
deutschen
woche sind
der Feuer
kreife geb
Dippol
zirkeln
walde, Di
mannschaf
lungen.
Finanz- u
und Zwed